

# Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 25/26 · 17. Juni 2026

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Im Ackerbau sind die Preise für Düngemittel, Energie und Pflanzenschutzmittel massiv gestiegen.

LK 00



AdobeStock/countrypixel

Senkung der Umsatzsteuer

Seite 5

Aktuelles vom Schweinemarkt

Seite 16 und 18

Sonderthema „Die Bäuerin“

Seite 24 bis 27

Ein Blick ins Bauernjournal

Seite 32 bis 37

## Ackerbau in Oberösterreich braucht Entlastungen

Oberösterreich zählt zu den produktivsten Ackerbauregionen Europas. Doch der wirtschaftliche Druck ist das dritte Jahr in Folge massiv.

**lk-online**

[www.ooe.lko.at](http://www.ooe.lko.at)

[facebook.com/lkooe](https://facebook.com/lkooe)

**lk-newsletter**

[www.ooe.lko.at/newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

**LK** Landwirtschaftskammer Oberösterreich  
**LK-Newsletter**  
[www.ooe.lko.at/newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)

**SAATBAU**  
Soat gut, Ernte gut.  
**Bodenfit**  
Zwischenfrucht Mischung

**ERSATZTEIL GESUCHT?**  
**STILLSTAND KOSTET GELD!**  
Finde bei FAIE das passende Ersatzteil!

Für Traktor und Landmaschine

- Diverse Marken
- Große Auswahl

SCANNEN UND FINDEN

**faie.at**  
4844 Regau, Handelsstraße 9  
Mo-Fr 8:00-17:00, Sa 8:00-12:00 Uhr

# Ackerbau in Oberösterreich braucht Entlastungen

Der oberösterreichische Ackerbau ist leistungsfähig und innovationsbereit. Nach dem Regen der beiden vergangenen Wochen verbessern sich auch die Ertragsaussichten. Dennoch kämpfen die Ackerbauern mit massiven wirtschaftlichen Problemen.

## Landwirtschaftskammer OÖ

Die rund 5.000 oberösterreichischen Ackerbäuerinnen und Ackerbauern leisten einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit. Die Entwicklungen bei Düngemitteln, Energie und Pflanzenschutzmitteln belasten jedoch die Wettbewerbsfähigkeit dieses Erwerbszweiges massiv. Gleichzeitig eröffnen sich durch die steigende Nachfrage nach regionalen Rohstoffen, pflanzlichen Proteinen und erneuerbaren Energieträgern neue Chancen für den heimischen Ackerbau. Damit diese Potenziale genutzt werden können, braucht es entsprechende po-

litische Rahmenbedingungen. Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher ein rasches Gegensteuern auf europäischer und nationaler Ebene.

„Die Umsetzung des CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus für Düngemittel muss ausgesetzt werden, solange europäische Ackerbaubetriebe beim Absatz ihrer Produkte weiterhin mit Importen aus Drittstaaten konkurrieren müssen, die unter niedrigeren Klima- und Umweltstandards erzeugt werden. Gleichzeitig müssen neue Absatzchancen für heimische Ackerkulturen geschaffen, Investitionen in moderne Produktionstechnik gestärkt und faire Wettbe-

werbsbedingungen im internationalen Handel sichergestellt werden. Der oberösterreichische Ackerbau ist leistungsfähig und zukunftsorientiert. Unsere Betriebe brauchen keine Sonderbehandlung, sondern Rahmenbedingungen, die wirtschaftliches Arbeiten ermöglichen. Wenn wir Versorgungssicherheit, regionale Wertschöpfung und nachhaltige Produktion erhalten wollen, müssen jetzt die richtigen Entscheidungen getroffen werden“, betont LK-Präsident Franz Waldenberger.

## Investitionsförderung für den Ackerbau nötig

Die Verhandlungen über die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ab 2028 und den neuen Mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union werden darüber entscheiden, unter welchen Rahmenbedingungen die heimischen Ackerbaubetriebe in den kommenden Jahren wirtschaften können. Die von der Europäischen Kommission vorgelegten Vorschläge sehen deutliche Kürzungen im Agrarbudget vor. Gerade für die Marktfruchtbetriebe hätte eine Kürzung der GAP-Mittel weitreichende Folgen. „Wir fordern daher, die Investitionsförderung für den



**Die steigende Nachfrage nach regionalen Rohstoffen, pflanzlichen Proteinen und erneuerbaren Energieträgern bietet neue Chancen für den heimischen Ackerbau. Um diese zu nutzen, braucht es entsprechende Rahmenbedingungen.**

Ackerbau in der künftigen GAP auszubauen. Investitionen in moderne Pflanzenschutztechnik, Präzisionslandwirtschaft, Digitalisierung, Erntetechnik und wassersparende Produktionsverfahren müssen künftig stärker unterstützt werden“, ist Kammerdirektor Karl Dietachmair überzeugt.

## Kosten-Preis-Schere klafft auseinander

Denn der Ackerbau befindet sich an einem Wendepunkt. Während die Preise für Düngemittel, Energie und Pflanzenschutzmittel massiv zugenommen haben, orientieren sich die Erlöse für Getreide und Ölsaaten weiterhin an internationalen Börsenentwicklungen. Die Kosten-Preis-Schere geht zunehmend auseinander. Bei intensiven Kulturen wie Weizen oder Mais betragen die Mehrkosten für Düngemittel und Treibstoff im Vergleich zum Vorjahr derzeit bis zu 150 Euro je Hektar. Gleichzeitig liegen die Deckungsbeiträge, also die Erlöse ohne Berücksichtigung der Fixkosten, bei vielen Kulturen nur bei wenigen hundert Euro pro Hektar. Vielen Betrieben bleibt also immer weniger Spielraum für Investitionen. Die Zahl der Ackerbauern hat in den letzten 15 Jahren in



„Der Ackerbau ist in einer veritablen Krise. Wir fordern daher Maßnahmen, um den Marktfruchtbetrieben Perspektiven zu geben“, sind sich LK OÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger (r.) und Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair (l.) einig.

LK OÖ



alen Roh-  
erneuerbaren  
für den Acker-  
entsprechende  
LK OÖ

OÖ um 20 Prozent zugenommen. Grund dafür: der Rückgang der Tierhaltung im traditionell veredelungsintensiven OÖ. Der wirtschaftliche Druck auf diese Betriebe steigt. „Wenn wir die Produktion in einer der produktivsten Ackerbauregionen Europas erhalten wollen, braucht es jetzt Maßnahmen, welche die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe stärken“, betont Waldenberger.

## Klimazölle aussetzen

Eine wichtige Forderung der LK OÖ ist die Aussetzung des CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus CBAM im Düngemittelbereich. Dieser führt zu einer Schiefelage: Die europäische Düngemittelindustrie wird geschützt, die dadurch entstehenden Mehrkosten sind von der Landwirtschaft zu tragen. „Die Aussetzung von CBAM für Düngemittel ist so lange erforderlich, solange unsere Betriebe beim Absatz ihrer Erzeugnisse weiterhin mit Importen konkurrieren müssen, die unter niedrigeren Standards produziert werden“, betont Waldenberger. Kürzlich kündigte die EU-Kommission nach dem im Mai präsentierten Düngemittelaktionsplan zusätzliche Entlastungsmaßnahmen in der Höhe von 500 Millionen

Euro gegen hohe Düngemittelpreise an. Diese Ankündigungen bleiben aus Sicht der Landwirtschaft jedoch hinter den Erwartungen zurück. Auch Bundesminister Norbert Totschnig bewertet die Ankündigung von Kommissar Hansen zwar grundsätzlich positiv, „die konkreten Auswirkungen und budgetären Details seien aber nun sorgfältig zu prüfen“.

Im Bereich des Pflanzenschutzes braucht es aus Sicht der Landwirtschaftskammer eine grundlegende Beschleunigung und Vereinfachung der Zulassungsverfahren auf europäischer Ebene. Ohne wirksamen Pflanzenschutz seien Erträge, Qualität und die Wettbewerbsfähigkeit der Ackerbaubetriebe gefährdet.

Wer nachhaltiger produzieren will, muss auch Innovationen ermöglichen – wie beispielsweise im Bereich der neuen Züchtungsmethoden. „Wir sollten die neuen Züchtungsmethoden als Chance sehen, um in der Zuchtarbeit rascher Antworten auf die Pflanzenschutz einschränkungen und die Klimaerwärmung zu finden“, ist Waldenberger überzeugt.

Österreich hat bereits jetzt eine leistungsfähige Lebensmittel- und Verarbeitungsindustrie. Diese Stärke muss künftig noch stärker genutzt werden, denn langfristige Lie-

ferbeziehungen und regionale Wertschöpfungspartnerschaften können dazu beitragen, die Einkommenssituation der Betriebe zu stabilisieren.

## Sojaöl: kein Hochrisiko-Rohstoff

Weiters beurteilt die LK OÖ die geplante Einstufung von europäischem Sojaöl als Hochrisiko-Rohstoff für indirekte Landnutzungsänderungen im Rahmen der Erneuerbaren-Energie-Richtlinie als äußerst kritisch. Fällt der Absatzkanal des Sojaöls im Biodiesel weg oder wird erheblich eingeschränkt, gerät die gesamte Soja-Verwertungskette unter Druck. „Soja leistet einen wichtigen Beitrag zur Verringerung der Importabhängigkeit Europas, wächst auf bestehenden Ackerflächen und ist nachweislich entwaldungsfrei. Während die EU den Anbau heimischer Eiweißpflanzen stärken will, würde durch diese Regelung die wirtschaftliche Grundlage der europäischen Sojaverarbeitung klar geschwächt“, erklärt Waldenberger.

## Mehr Biodiesel erlauben

Derzeit ist in Österreich eine Biodieselbeimischung von maximal sieben Prozent (B7) vorgesehen. Diese Begrenzung verhindert, dass bestehende Produktionskapazitäten vollständig genutzt werden und zusätzliche Klimaschutzpotenziale erschlossen werden können. Aus Sicht der Landwirtschaftskammer wäre eine Anhebung auf B10 ein rasch umsetzbarer und praxiserprobter Schritt. Die notwendigen Produktionskapazitäten sind vorhanden, die Technologie ist verfügbar und die Fahrzeugflotte weitgehend kompatibel. Die oftmals geführte „Tank-oder-Teller“-Debatte greift dabei deutlich zu kurz. Denn bei der Herstellung von Biodiesel und Bioethanol entstehen neben erneuerbaren Energieträgern auch hochwer-

tige Eiweißfuttermittel und weitere biobasierte Rohstoffe.

Zudem ist Präsident Waldenberger der Ansicht, dass auch die heimischen Ackerfrüchte eine starke Herkunftskennzeichnung verdienen. Die LK OÖ spricht sich daher klar für eine Ausweitung des AMA-Gütesiegels neben Getreide auf weitere Produktgruppen wie Zucker und Ölsaaten sowie für eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in Gastronomie und Verarbeitung aus.

## Schutz sensibler Agrarmärkte

Der internationale Agrarhandel wird auch künftig ein wichtiger Bestandteil der europäischen Landwirtschaft bleiben. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass Marktöffnungen nicht zu Lasten der heimischen Produktion gehen. Größte Herausforderung für den österreichischen Ackerbau ist derzeit die Entwicklung des Handels mit der Ukraine. Die Rückkehr zu Kontingentregelungen im Herbst 2025 war ein wichtiger Schritt zur Stabilisierung der Agrarmärkte. Neben den Mengenfragen rücken zunehmend die Produktionsstandards in den Mittelpunkt. Gerade im Bereich Pflanzenschutz bestehen weiterhin erhebliche Unterschiede zwischen der Europäischen Union und zahlreichen Drittstaaten.

„Die Erfahrungen mit der Ukraine haben gezeigt, wie stark zusätzliche Importmengen die Agrarmärkte unter Druck setzen können. Deshalb braucht es einen wirksamen Außenschutz und funktionierende Schutzmechanismen. Gleichzeitig kann es nicht sein, dass unsere Betriebe immer strengere Auflagen im Pflanzenschutz erfüllen müssen, während Produkte importiert werden, die unter völlig anderen Bedingungen erzeugt wurden. Wer Zugang zum europäischen Markt haben will, muss sich an europäische Spielregeln halten“, betont Kammerdirektor Karl Dietachmair.

# Umsatzsteuersenkung auf ausgewählte Nahrungsmittel beschlossen

Die Einführung eines zusätzlichen ermäßigten Steuersatzes von 4,9 Prozent auf ausgewählte Lebensmittel ab 1. Juli 2026 wurde in National- und Bundesrat beschlossen und bereits im Bundesgesetzblatt kundgemacht.



**Umsatzsteuersenkung betrifft auch die regelbesteuerten Land- und Forstwirte.**

stock.adobe.com/Grafvision

**Mag. Sieglinde Jell-Anreiter**

Unter anderem wird die Umsatzsteuer für Produkte wie Milch, Butter, Joghurt, Eier, Weizenmehl, Nudeln oder Brot ab diesem Zeitpunkt von Zehn Prozent auf 4,9 Prozent gesenkt. Auch die meisten Gemüsesorten sowie gängiges Stein- und Kernobst sind umfasst.

Der neue ermäßigte Umsatzsteuersatz betrifft – wie bereits angekündigt – den Lebensmittelhandel bzw. die regelbesteuerte Land- und Forstwirtschaft (z.B. USt-Option, Buchführungspflicht, „gewerbliche Direktvermarkter“) entlang der gesamten Lieferkette von Produzent bis Konsument, nicht aber die umsatzsteuerpauschalierte Land- und Forstwirtschaft.

## Umsatzsteuerpauschalierung

Umsatzsteuerpauschalierte Land- und Forstwirte können beim Verkauf ihrer Produkte wie bisher

■ Zehn Prozent oder 13 Prozent an Nichtunternehmer (insbesondere an Konsumenten) bzw.

■ 13 Prozent an einen anderen Unternehmer für dessen Unternehmen (z.B. Lebensmitteleinzelhandel, Gastwirt, Molkerei)

in Rechnung stellen. Da die Vorsteuerbeträge in gleicher Höhe festgesetzt sind, entsteht für umsatzsteuerpauschalierte Land- und Forstwirte weder eine Umsatzsteuerzahllast noch ein Vorsteuerüberschuss, daher entfällt grundsätzlich eine Verrech-

nung der Umsatzsteuer mit dem Finanzamt. Ausnahmen von dieser Regelung (z.B. beim Verkauf bestimmter Getränke wie Edelbrand, Obst-, Gemüse und Beerensäfte, etc.) sind dabei aber jedenfalls zu beachten.

Das Bundesministerium für Finanzen (BMF) hat einen Fragenkatalog veröffentlicht, darin Zweifelsfragen beantwortet und nähere Abgrenzungen der betroffenen Grundnahrungsmittel anhand der kombinierten Nomenklatur vorgenommen.

Weiters ist auch die Registrierkassensicherheitsverordnung an die geänderte Rechtslage ab 1. Juli 2026 anzupassen, die Erfassung des neuen ermäßigten Steuersatzes in der Registrierkasse wird in diesem Fragenkatalog (QR-Code rechts) ebenfalls klar gestellt:



Die technischen Details zur Umstellung der Registrierkasse ab 1. Juli 2026 sind unbedingt rechtzeitig mit dem eigenen Registrierkassenhersteller abzuklären. Regulär wird ein Softwareupdate ausreichen. In Ausnahmefällen kann es aber auch bedeuten, dass eine neue Registrierkasse anzuschaffen ist, etwa wenn die eigene Registrierkasse auf den neuen Steuersatz nicht programmierbar ist.

Die steuerrechtlichen Auswirkungen sind mit der eigenen Steuerberaterin bzw. dem eigenen Steuerberater zu besprechen.

## Neues Präsidium bei der OÖ Landarbeiterkammer

Die Vollversammlung der Oberösterreichischen Landarbeiterkammer tagte im Bildungszentrum FAST Traunkirchen. Im Fokus stand eine Neubesetzung im Präsidium. Die bisherige Vizepräsidentin Gertraud Wiesinger legte ihre Funktion zurück. Sie bleibt der Kammer aber weiterhin als engagierte Kammerärztin erhal-

ten. Zu ihrem Nachfolger wurde Manuel Schwabl von der Vollversammlung gewählt. Mit seiner neuen Funktion übernimmt er eine zentrale Rolle in der Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft. Neben dem Wechsel im Präsidium wurde auch die Vollversammlung

selbst personell ergänzt: Bettina Roth, Landessekretärin des Oberösterreichischen Land- und Forstarbeiterbundes, wurde als neues Mitglied angelobt. Sie folgt auf Josef Höller, der aufgrund seiner Pensionierung aus dem Gremium ausgeschieden ist.

OÖ LAK



Gertraud Wiesinger gratuliert ihrem Nachfolger Manuel Schwabl. OÖ LAK

## Ausschuss für Bäuerinnenangelegenheiten

Sitzung am 2. Juni unter dem Vorsitz von KR ÖR Johanna Haider

Ing. Gerda Liehmann

Die Sitzung des Ausschusses für Bäuerinnenangelegenheiten fand in der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen des BFW am Waldcampus Österreich statt. Nach einer interessanten Führung durch das Gebäude widmete sich der Ausschuss aktuellen agrarpolitischen und gesellschaftlichen Themen.

■ Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl präsentierte einen umfassenden agrarpolitischen Bericht mit folgenden Schwerpunkten: die vorzeitige Freigabe von Biodiversitätsflächen mit einer Sonderregelung zur frühzeitigen Nutzung von Biodiversitätsflächen im Antragsjahr 2026 im Bereich Grünland und Acker und über die erreichte Wiedereinführung der Rückvergütung für Agrardiesel für 2027 und 2028. Die Vizepräsidentin berichtete außerdem über den EU-Einfuhrstopp für brasilianische Tierprodukte sowie die merklichen Erfolge im Bereich der Ammoniak-Emissionen. Erfreulich ist auch die erzielte praxisnahe Lösung für die Abgabe landwirtschaftlicher Produktionsabfälle (Pflanzenschutzmittel-Gebinde, Big Bags, etc.) in Altstoffsammelzentren, wodurch Aufwand reduziert und die Recyclingqualität verbessert werden kann. Johanna Haider erläuterte die bundes- und landesweiten Schwerpunkte im Bereich der Bäuerinnenarbeit. Besonders erfreulich ist die Kooperation mit „Infoscreen – das Öffi-TV“, wodurch die Bäuerinnen im September zwei Wochen lang auf rund 5.000 Bildschirmen an öffentlichen Plätzen in ganz Österreich mit ihren Geschichten, Bildern und Botschaften für alle Menschen sichtbar gemacht werden können. Im Herbst finden erneut die Aktionstage der Bäuerinnen in den regionalen



Die Ausschusssitzung wurde dieses Mal am Waldcampus Traunkirchen abgehalten. LK 00

Volksschulen statt. Dabei treten unsere Bäuerinnen direkt mit den Kindern in Kontakt und präsentieren mit Plakaten sowie anschaulichen Infounterlagen die Vielfalt und Besonderheiten unserer Höfe.

■ Im Rückblick wird über den erfolgreichen Bundesbäuerinnentag in Vorarlberg, an dem 80 Bäuerinnen aus Oberösterreich teilnahmen berichtet, die erfolgreichen Bezirksveranstaltung im Rahmen des Internationalen Jahre der Bäuerinnen abgehalten wurden und den Vorsorgepass der SVS.

■ Johanna Köck, unter anderem zuständig für den Bereich Forstberatung mit einem Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit, stellte die Projekte „Waldspaziergänge für Frauen“, „Waldgeschichten.com“, und „GUUTE Bäume & Waldbildung“ vor, welche derzeit österreichweit umgesetzt werden. Ziele von diesen sind eine bessere Vernetzung und der damit verbundenen Austausch zwischen Waldbesitzerinnen, Hofübernehmerinnen, und Frauen aus diesen Bereichen.

## Kommentar

Sprachrohr für Rechts



Johann Perner (BB)

Ungenach,  
Bezirk Vöcklabruck, LK-Rat

Es macht mich persönlich höchst betroffen, wenn zentrale Werte unserer Gesellschaft wie Freiheit und Demokratie von Vertretern des UBV in Frage gestellt werden. Das wurde erst vor kurzem in einem redaktionellen Beitrag der OÖ Nachrichten aufgezeigt. Als Schuldiger und Auslöser der Agrarmarktkrisen der vergangenen Jahre wird wie immer die Ukraine ausgemacht. Mit Fake News leisten UBV-Funktionäre stolz ihren Beitrag für Negativ-Propaganda in ausländischen Medien und beschwören den Niedergang der Landwirtschaft in Europa. Damit wird nicht nur keinerlei Beitrag zur Lösung landwirtschaftlicher Probleme geleistet, sondern auch ein erheblicher Imageschaden für unseren Berufsstand ausgelöst. Für schlechte Preise werden meist das Ausland, die Landwirtschaftskammer und die Politik verantwortlich gemacht. Gute Preise und durch politische Entscheidungen herbeigeführte Erleichterungen sowie die Leistungen vieler ehrenamtlicher Funktionäre werden totgeschwiegen oder als selbstverständlich erachtet.

### VOLLVERSAMMLUNG

**TERMIN:** 25. Juni 2026, 9 Uhr

**ORT:** Landwirtschaftskammer OÖ, Großer Saal

#### PROGRAMM

- Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Bericht des Präsidenten
- Berichte aus den Ausschüssen
- Rechnungsabschluss 2025
- Bestellung von fachkundigen Laienrichtern für die Arbeits- und Sozialgerichte
- Zusammenlegung von Ortsbauernschaften
- Allfälliges



## „Wir bauen die Zukunft der Landwirtschaft auf Kraft, Erfahrung und Innovationsgeist“

Trotz aller Herausforderungen ist BBK-Obmann Martin Moser überzeugt: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe haben Zukunft. Wenn wir Zusammenhalt zeigen, mit Selbstbewusstsein auftreten und politische Entscheidungen mit Hausverstand getroffen werden, dann können wir optimistisch nach vorne blicken.“

### BBK Freistadt

„Als Bezirksbauernkammerobmann ist es mir wichtig, dass die Landwirtschaft im Mühlviertel auch künftig eine Perspektive hat. Unsere Betriebe wirtschaften nachhaltig, verantwortungsvoll und generationenübergreifend. Dafür brauchen wir Rahmenbedingungen, die praktikabel bleiben und die Realität am Hof berücksichtigen“, betont der Freistädter BBK-Obmann Martin Moser. Große Sorgen bereitet ihm derzeit die Renaturierungsverordnung der Europäischen Union. „Naturschutz



ist wichtig und wird von unseren Betrieben seit Jahrzehnten gelebt. „Schützen durch Nützen“ ist unser Credo, das auch in den Natura-2000-Gebieten im Bezirk seit Jahrzehnten umgesetzt wird. Was wir ablehnen, sind zusätzliche Auflagen, Flächenstilllegungen oder Eingriffe, die unsere Versorgungssicherheit gefährden und die Produktion ins Ausland verlagern.“ Es braucht für die Umsetzung aber vor allem auch finanzielle Mittel, die nicht vom Budget-Topf der Landwirtschaft kommen dürfen, ist der Bad Zeller über-

zeugt. Weitere zentrale Thema sind für ihn Wolf und Biber: „Die Rückkehr großer Beutegreifer stellt viele Tierhalter vor große Probleme. Wer Verantwortung für Tiere übernimmt, braucht Schutz und Rechtssicherheit. Auch beim Biber sehen wir zunehmend Schäden an landwirtschaftlichen Flächen, Entwässerungen und Infrastruktur. Die neue Biberverordnung bringt jedoch zu viel Bürokratie und mit 58 Tieren im Mühlviertel zu geringe Eingriffsmöglichkeiten.“

Mit Sorge betrachtet der BBK-Obmann auch die Entwaldungsverordnung: „Unsere Waldbesitzer wirtschaften seit Generationen nachhaltig. Zusätzliche Bürokratie, Dokumentationspflichten und Unsicherheit beim Holz- oder Rinderverkauf treffen vor allem kleinere Familienbetriebe hart. Hier braucht es Vertrauen in unsere heimische Forstwirtschaft statt neuer Hürden. Auch der Klimawandel ist spürbar. Zunehmende Dürre setzt Grünland, Ackerbau und Wasserversorgung unter Druck. Investitionen in Wasserspeicherung, Bewässerung und widerstandsfähige Kulturen müssen

daher möglich sein. Unsere Bauern sind bereit, sich anzupassen, benötigen aber Planungssicherheit und Unterstützung.“

Ein wichtiges Thema für die Region sind geplante Stromleitungen von Königswiesen nach Wartberg sowie von Sandl nach Rainbach im Zusammenhang mit Windkraftanlagen. Die Energiewende kann nur gelingen, wenn sie mit den Menschen und nicht gegen sie umgesetzt wird. Grundeigentümer und Gemeinden müssen frühzeitig eingebunden werden. Eingriffe in landwirtschaftliche Flächen brauchen faire Lösungen und Rücksicht auf die regionale Entwicklung. Trotz aller Herausforderungen ist Moser überzeugt: „Unsere bäuerlichen Familienbetriebe haben Zukunft. Wir produzieren hochwertige Lebensmittel, pflegen unsere Kulturlandschaft und leisten einen unverzichtbaren Beitrag für den ländlichen Raum. Wenn wir Zusammenhalt zeigen, mit Selbstbewusstsein auftreten und politische Entscheidungen mit Hausverstand getroffen werden, dann können wir optimistisch nach vorne blicken.“

### Zur Person

#### Martin Moser, BBK-Obmann, Bezirk Freistadt

- verheiratet mit Sabina, Vater von drei Söhnen
- führt einen Stiermastbetrieb in Bad Zell gemeinsam mit seiner Frau und seinem Sohn
- BBK-Obmann seit März 2021
- Bürgermeister von Bad Zell seit 2021
- Obmann Naturpark Mühlviertel seit 2016
- Obmann Schutzgemeinschaft Natura 2000 FR/PE seit 2025
- Aufsichtsrat Raiffeisenbank Aist seit 2020

# „Wertschöpfung stärken und Wertschätzung leben“

Johanna Miesenberger ist Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Freistadt. Der Wandel in der Landwirtschaft ist ihrer Meinung nach im Bezirk Freistadt ganz besonders spürbar.

**Direktvermarktung ist für Johanna Miesenberger ein möglicher und wichtiger Weg um die Wertschöpfung auf den bäuerlichen Betrieben zu stärken.** Fotos. R. Miesenberger



## BBK Freistadt

Zukunftsperspektiven für Hofübernehmerinnen und -übernehmer, Stabilität der Betriebe und Wertschätzung der bäuerlichen Arbeit sind ihr besonders wichtig.



### Wie kann die Wertschöpfung auf den Betrieben gesteigert werden?

Die globalen Märkte sind angespannt, und das spüren unsere Betriebe unmittelbar. Preisschwankungen, steigende Betriebsmittelkosten und insbesondere hohe Energiekosten setzen die Landwirtschaft unter Druck. Deshalb müssen wir auf mehreren Ebenen ansetzen: Einerseits braucht es Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten, etwa durch Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien am Hof. Andererseits müssen wir neue Vermarktungsstrategien entwickeln. Regionale Kreisläufe, Direktvermarktung und Kooperationen bieten große Chancen, mehr Wertschöpfung in der Region zu halten.

Am Ende muss klar sein: Die Arbeit unserer Bäuerinnen und Bauern muss sich auch wirtschaftlich lohnen, denn die Versorgungssicherheit ist unsere Verantwortung.

### Welche Rolle spielen für dich die Menschen, die am Hof leben und arbeiten?

Die Bäuerinnen, Bauern und ihre Familien tragen eine enorme Verantwortung. Sie sehen sich hohen gesellschaftlichen Erwartungen gegenüber und müssen vielfältige betriebliche Herausforderungen bewältigen. In der Interessenpolitik müssen wir das ernst nehmen – denn die wichtigste Ressource in der Landwirtschaft ist der Mensch. Eines ist mir besonders wichtig: Wertschätzung allein reicht nicht. Sie muss sich auch im Einkommen widerspiegeln. Faire und ausreichende Wertschöpfung aus

bäuerlicher Arbeit ist das Gebot der Stunde. Nur so können unsere Familienbetriebe auch in Zukunft bestehen.



lk-facebook

[www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe](https://www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe)



lk-instagram

[www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe](https://www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe)

## Zur Person

### BR Johanna Miesenberger

Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates, Bezirk Freistadt

- verheiratet mit Gerhard, Mutter von drei Kindern und Oma von zwei Enkelkindern
- seit 1997 Bewirtschafterin des elterlichen Betriebes (Rindermastbetrieb, Schweinemast mit Direktvermarktung), seit 2025 gemeinsam mit Sohn Felix
- Landwirtschaftsmeisterin
- LK-Rätin seit 2009
- Gemeinderätin seit 2011
- Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates seit 2013
- Bundesrätin seit 2019

# Begrünung von Ackerflächen im ÖPUL

Im ÖPUL 2023 werden zwei Maßnahmen zur Begrünung von Ackerflächen angeboten - „Zwischenfruchtanbau“ und „System Immergrün“.



Neben den Fristen für Anlage und Umbruch von Zwischenfrüchten wird auch das „Häckselverbot“ über das Flächenmonitoring geprüft.

BWSB/Wallner

## DI Joachim Mandl

Bei Teilnahme an der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfruchtanbau“ ist es ratsam, sich früh genug die in der folgenden Tabelle dargestellten, im MFA schlagbezogen zu erfassenden Begrünungsvarianten in Erinnerung zu rufen.

Die Beantragung der Varianten ist bis zu den folgend angeführten Fallfristen möglich:

- Variante 1, 2, 3 bis 31. August
- Variante 4, 5, 6, 7 bis 30. September

## Beispiel

Eine geplante Variante 3 kann nicht bis 20. August angelegt werden. Ein Wechsel auf z.B. Variante 4 sollte daher noch vor dem 20. August erfolgen, obwohl die Variante 4 grundsätzlich sogar bis 30. September beantragt werden könnte. Findet nämlich am 21. August eine Vor-Ort-Kontrolle statt und die immer noch beantragte Variante 3 wurde nicht angelegt, führt dies zu einer Beanstandung und mit großer Wahrscheinlichkeit zu einer Förderkürzung.

Auch Varianten-Änderungen können bis zu diesen Terminen erfolgen. Als dringende Empfehlung gilt jedoch, Varianten-Änderungen vor dem spätesten Anlagetermin der bisher beantragten Variante durchzuführen, um Sanktionen bei möglichen Vor-Ort-Kontrollen zu vermeiden.

Zwischenfrüchte (inkl. Untersaaten) sind im Begrünungsjahr aktiv angelegte Kulturen nach Hauptfrüchten.

Auf eine Zwischenfrucht folgt wiederum der aktive Anbau einer Hauptfrucht. Bei Untersaaten gilt die Ernte der Hauptfrucht als Anlagetermin der Begrünung. Als unzulässige Zwischenfrüchte gelten ausgefallene, vorhergehende Kulturen sowie Mischungen mit einem Getreide-Mais-Anteil über 50 Prozent.

Mahd mit Abtransport und Beweidung sind erlaubt, sofern die Begrünung flächendeckend erhalten bleibt und weiterwachsen kann. Der Drusch ist nicht zulässig. Ein Häckseln der Begrünung sowie eine Mahd ohne Abtransport sind bei Variante 1 bis 14. September sowie bei den Variante 2 bis 6 bis 31. Oktober generell verboten. Danach ist dies erlaubt, sofern im Begrünungszeitraum eine flächendeckende Begrünung erhalten bleibt und ein Nachwachsen gewährleistet ist. Bodenbearbeitungsmaß-

ckend erhalten bleibt und weiterwachsen kann. Der Drusch ist nicht zulässig. Ein Häckseln der Begrünung sowie eine Mahd ohne Abtransport sind bei Variante 1 bis 14. September sowie bei den Variante 2 bis 6 bis 31. Oktober generell verboten. Danach ist dies erlaubt, sofern im Begrünungszeitraum eine flächendeckende Begrünung erhalten bleibt und ein Nachwachsen gewährleistet ist. Bodenbearbeitungsmaß-

Begrünungsvarianten im Überblick				
Variante	Anlage bis	Umbruch ab	Bedingungen	Euro je Hektar
1	10. August	71. Tag nach Anlage, aber frühestens 15. September	mindestens fünf insektenblütige Mischungspartner aus mindestens zwei Pflanzenfamilien; Befahrungsverbot bis einschließlich 14. September (ausgenommen Überqueren); verpflichtender Anbau einer Hauptkultur im Herbst	180 bis 220
2	5. August	15. Februar	mindestens sieben Mischungspartner aus mindestens drei Pflanzenfamilien	171 bis 209
3	20. August	15. November	mindestens drei Mischungspartner aus mindestens zwei Pflanzenfamilien	108 bis 132
4	31. August	15. Februar	mindestens drei Mischungspartner aus mindestens zwei Pflanzenfamilien	153 bis 187
5	20. September	1. März	mindestens drei Mischungspartner aus mindestens zwei Pflanzenfamilien	135 bis 165
6	15. Oktober	21. März	Aussaat ausschließlich folgender winterharter Kulturen (auch deren Mischungen) gemäß Saatgutgesetz: Grünschnittroggen, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Winterackerbohne, Wintererbse, Winterrüben (inklusive Perko)	108 bis 132
7	15. September	31. Jänner	Begleitsaaten zwischen bzw. in den Reihen bei Winter-raps; mindestens drei Mischungspartner aus mindestens zwei Pflanzenfamilien; kein Herbizideinsatz nach Vierblattstadium des Raps bis zum Ende des Begrünungszeitraumes	81 bis 99

Quelle: LK OÖ/Mandl

nahmen, die zu einem Absterben der Pflanzen führen, sind im Begrünungszeitraum nicht zulässig. Ebenso dürfen Messerwalzen nicht eingesetzt werden.

Pflanzenschutzmitteleinsätze (außer bei Variante 7) und mineralische Stickstoffdünger-Gaben sind erst nach den vorgegebenen Begrünungszeiträumen und nach erfolgter Beseitigung der Zwischenfrucht erlaubt.

## System Immergrün

Im „System Immergrün“ gelten Hauptfrüchte und Zwischenfrüchte als Begrünungskulturen, wobei zu jedem Zeitpunkt des Jahres mindestens 85 Prozent der Ackerfläche begrünt sein muss. Als maximal zulässige, nicht begrünzte Zeitfenster gelten 30 Tage zwischen Ernte der Hauptfrucht und Anlage einer Zwischenfrucht, 30 Tage zwischen Umbruch der Zwischenfrucht und Anbau einer Hauptfrucht sowie 50 Tage zwischen Ernte der Hauptfrucht und Anbau der nächsten Hauptfrucht. Dies ist auch zu dokumentieren.

Im Fall von Zwischenfrüchten sind mindestens drei Mischungspartner aus mindestens zwei Pflanzenfamilien anzubauen. Die Mindestanlagedauer beträgt 42 Tage. Bei Anlage nach dem 20. September bis zum 15. Oktober sind grundsätzlich winterharte Kulturen

anzubauen (auch Reinsaat erlaubt), wobei in untergeordnetem Ausmaß (unter 50 Prozent) auch abfrostdende Komponenten angebaut werden dürfen. Nach dem 20. September angelegten Zwischenfrüchte dürfen frühestens am 15. Februar des Folgejahres umgebrochen werden.

Bei Anbau nach dem 15. Oktober werden nur noch Winterungen, d.h. winterharte Hauptfrüchte, als konforme „System Immergrün“-Kulturen anerkannt.

Hinsichtlich Bodenbearbeitung und Nutzung von Zwischenfrüchten gelten die oben bei der Maßnahme „Zwischenfruchtanbau“ beschriebenen Vorgaben. Häckseln, Mahd ohne Abtransport und Walzen ist bei über den Winter bestehenden bleibenden Zwischenfrüchten erst nach dem 31. Oktober zulässig.

## Mulch- und Direktsaat

Ist im Jahr 2027 eine Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ mit den Aussaatverfahren Mulch- oder Direktsaat (inklusive Strip-Till) geplant, so sind die betroffenen Schläge gemäß den Varianten 2, 4, 5 oder 6 zu begrünen und entsprechend zu codieren bzw. ist im System Immergrün eine über den Winter bestehende Zwischenfrucht anzulegen.



Im „System Immergrün“ sind bestimmte unbegrünte Zeiträume zulässig. Umbrüche von Zwischenfrüchten sind daher vorausschauend, mit besonderem Augenmerk auf den anstehenden Anbau der Hauptfrucht durchzuführen.

Bienenzentrum OÖ



## Landesobfrau mit 97,4 Prozent wiedergewählt

Der Landesbauernrat als das höchste Gremium des OÖ Bauernbundes hat am 8. Juni Landesrätin Michaela Langer-Weninger mit 97,4 Prozent als Landesobfrau des Oberösterreichischen Bauernbundes bestätigt. Mit rund 34.000 Mitgliedern ist der OÖ Bauernbund die größte agrarpolitische Interessenvertretung im Bundesland. Neben der Obfrau wurde im Rahmen des Landesbauernrates auch das Präsidium des OÖ Bauernbundes neu gewählt.

Bild vom Bauernbund-Präsidium: 1. Reihe v. links LABg. Regina Aspalter, Landesbäuerin ÖR Johanna Haider, OÖ Bauernbund-Landesobfrau LR Michaela Langer-Weninger, Jungbauern-Landesobfrau Marlene Neuwirth und LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl; 2. Reihe v. links LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Genossenschaftsanwalt ÖR Walter Lederhilger, NR Bgm. Klaus Lindinger, NR Bgm. Manfred Hofinger, OÖ Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner und Altbauern-Landesobmann ÖR Karl Grabmayr.



## Abschied von Georg Keimelmayr

Am 28. Mai ist Ing. Georg Keimelmayr, langjähriger Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer OÖ, im 87. Lebensjahr verstorben. Er begann 1960 als Statistiker bei der BBK Grieskirchen. Von 1970 bis 1999 war er als Redakteur bei der Kammerzeitung „Der Bauer“ tätig. Seine Aufgaben waren das Gestalten der Zeitung und eigene Reportagen über verschiedenste landwirtschaftliche Themen. Seine berufliche Tätigkeit konnte er mit seinem Hobby – dem Fotografieren – verbinden. In seiner Redakteurszeit machte er eine gewaltige Arbeitsumstellung mit: vom Bleisatz zum Desktop-Publishing. Georg Keimelmayr hat es in all diesen Jahren geschafft, die Herausforderungen bestmöglich umzusetzen.

 lk-online  
www.ooe.lko.at

 lk-newsletter  
www.ooe.lko.at/  
newsletter

## Digitaler Hofladen

Die Direktvermarktung ist für viele bäuerliche Betriebe ein wichtiges Standbein. Immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten wollen wissen, woher ihre Lebensmittel kommen, wer sie produziert und wie sie einfach bezogen werden können. Genau hier setzt die Website-Förderung des Landes OÖ an: Sie unterstützt landwirtschaftliche Betriebe beim Aufbau eines zeitgemäßen Online-Auftritts, bei der Einrichtung von Online-Shops sowie beim begleitenden Social-Media-Marketing.

Gefördert werden die Einrichtung einer Website, der Aufbau oder die grundlegende Neugestaltung eines Online-Shops sowie begleitende Marketingmaßnahmen im Social-Media-Bereich.

Der Zuschuss beträgt 50 Prozent der Nettokosten. Konkret sind bis zu 1.000 Euro für die Errichtung einer Website, bis zu 3.000 Euro für einen Online-Shop und bis zu 500 Euro für Social-Media-Marketing möglich. Die Förderbeträge sind kumulierbar. Seit 2020 wurden im Rahmen der laufenden Förderung bereits 204 Anträge bewilligt, zehn davon allein im ersten Quartal 2026. Der Bedarf an professionellen digitalen Lösungen in der bäuerlichen Direktvermarktung ist hoch. Deshalb wurde die Website-Förderung bis Ende 2027 verlängert.



Bis zu 4.500 Euro Förderung erhält ein Direktvermarkter für den Aufbau eines Online-Auftritts.

Land OÖ/Margot Haag

## AMA-Nachberechnung und zweite Auszahlung für den MFA 2025

**Von der AMA werden Ende Juni die restlichen 25 Prozent der Prämien für ÖPUL und AZ vom MFA 2025 überwiesen – bitte die Mitteilungen dazu genau prüfen.**

LK OÖ/Weichselbaumer

**DI Joachim Mandl**  
**DI Leopold Weichselbaumer**

Ende Juni wird von der AMA die Nachberechnung und Auszahlung der restlichen Ausgleichszahlungen und Förderungen zum MFA 2025 vorgenommen. Mit der Hauptauszahlung im Dezember vergangenen Jahres wurden für den MFA 2025 bereits 100 Prozent der Direktzahlungen sowie 75 Prozent der ÖPUL- (ohne „Begrünung – Zwischenfruchtanbau“) und Ausgleichszulage (AZ)-Zahlungen überwiesen. Nun erfolgt die 25 Prozent-Restzahlung bei ÖPUL und AZ sowie 100 Prozent für die ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ mit 29. Juni 2026.

Zusätzlich zur Nachberechnung und Auszahlung offener Prämien für den MFA 2025 werden zu diesem Termin auch noch Nachberechnungen für die Anträge MFA 2015 bis MFA 2024 und Auszahlungen zu LE-Projektförderungen durchgeführt.

**Hinweis zu „nicht zustande gekommenen ÖPUL-Maßnahmen“:**

In der ÖPUL-Mitteilung wird gegebenenfalls auch angeführt, wenn beantragte Maßnahmen/Zuschläge/Kategorien im Jahr 2025 nicht gültig zustande gekommen sind und dadurch kei-

ne automatische Verlängerung für das Folgejahr erfolgte. Für eine Teilnahme im Antragsjahr 2026 wäre eine fristgerechte Anmeldung dieser nicht zustande gekommenen Maßnahmen im MFA 2026 bis spätestens 31. Dezember 2025 notwendig gewesen. Sofern das „Nicht-Zustandekommen“ durch nicht erfüllte Zugangsvoraussetzungen oder Mindestteilnahmebedingungen bedingt war und man bis zum Erhalt der Juni-Mitteilung von einem aufrechten Vertragsverhältnis ausgegangen ist, kann eine Neubeantragung der Maßnahme ausnahmsweise auch nach genannter Frist, umgehend nach Erhalt der ÖPUL-Mitteilung erfolgen. Zusätzlich zur nachträglichen Maßnahmenanmeldung ist im eAMA eine Online-Eingabe mit dem Gesuch zu tätigen, die nachträgliche Maßnahmenanmeldung als fristgerecht anzuerkennen, da man sich in einem aufrechten Vertragsverhältnis wähnte und erst aus der Mitteilung erfahren hat, dass die Maßnahme nicht gültig zustande gekommen ist. Diese zusätzliche Online-Eingabe ist für eine positive Beurteilung jedenfalls erforderlich.

**Bescheide und Mitteilungen genau überprüfen**

Es wird angeraten, die in den diesbezüglichen Bescheiden

und Mitteilungen angeführten Ausgleichszahlungen und Prämien auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit hin zu überprüfen.

Sollten berechtigte Einwände zu Berechnungen und Auszahlungen vorliegen, so kann Beschwerde bzw. Einspruch erhoben werden. Gegen einen AMA-Bescheid zu den Direktzahlungen kann ab Zustellung innerhalb von vier Wochen schriftlich, online im eAMA oder mit Hilfe der Bezirksbauernkammer eine Beschwerde eingebracht werden, gegen die Mitteilungen zu ÖPUL oder AZ ist ebenfalls innerhalb von vier Wochen ein Einspruch möglich.

Hat die AMA bereits eine Beschwerdeentscheidung getroffen, kann bei Bedarf ein Vorlageantrag an das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) gestellt werden. Die Frist dafür beträgt zwei Wochen nach Zustellung des Bescheides. Die jeweils gültigen Fristen sind in der Rechtsmittelbelehrung des Bescheides angeführt und müssen unbedingt eingehalten werden.

■ Alle AMA-Auszahlungstermine sind unter [www.ama.at/fachliche-informationen/auszahlungstermine](http://www.ama.at/fachliche-informationen/auszahlungstermine)



## Geflügelpest: Keine Risikogebiete mehr in Österreich

In den vergangenen Wochen wurde weder in Österreich noch in den Nachbarländern ein positiver Vogelgrippefall gemeldet. Auch im gesamten Vormonat Mai wurden nur drei Wildvögel mit Vogelgrippe in Österreich gemeldet. Daher konnten die Vorsorgemaßnahmen hinsichtlich der Vogelgrippe vom Gesundheitsministerium gänzlich wieder aufgehoben werden. Es gibt somit keine „erhöhten Risikogebiete“ mehr in Österreich.

Auch wenn damit bestimmte Biosicherheitsmaßnahmen rechtlich entfallen, ist es empfehlenswert, diese ganzjährig einzuhalten, um künftige Ausbrüche zu verhindern. Die Kundmachung ist seit dem 10. Juni in Kraft und kann auf [lk-online](#) eingesehen werden.

Die wesentlichen Biosicherheitsmaßnahmen sollten ganzjährig von allen Geflügelbetrieben eingehalten werden: Der Bezirksverwaltungsbehörde ist zu melden, wenn beim Geflügel ein Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um mehr als 20 Prozent oder ein Abfall der Eierproduktion um mehr als fünf Prozent für mehr als zwei Tage besteht, oder wenn die Sterberate höher als drei Prozent in einer Woche ist.

Tot aufgefundene Wasser- und Greifvögel und jeder Seuchenverdacht bei gehaltenen Tieren sind dem Amtstierarzt zu melden. Die rechtliche Grundlage zu den Vorschriften bildet die Vogelgesundheitsverordnung, die sich im Downloadbereich zum ausführlichen Artikel auf [lk-online](#) findet.



### Automatisierte Melksysteme – [ooe.lko.at/beratung](http://ooe.lko.at/beratung)

#### Beratungspaket

Sie haben Fragen zu automatisierten Melksystemen oder überlegen einen Melkroboter anzuschaffen.

Sie möchten die Eutergesundheit verbessern und das Management rund um das automatisierte Melksystem optimieren.

Wir beraten Sie bei der Anschaffung und Optimierung von automatisierten Melksystemen über einen Zeitraum von 12 Monaten und erarbeiten mit Ihnen gemeinsam Verbesserungsmaßnahmen.

**lk**beratung

**STARKER PARTNER**  
KLARER WEG



**SPARKASSE**  
Oberösterreich

#glaubandich

**Die Landwirtschaft trägt uns alle.**

Tag für Tag. In unserer Region.

Beatrice Greul, Grüblhof

[www.sparkasse-ooe.at/agrar](http://www.sparkasse-ooe.at/agrar)



# Ochsen und Kalbinnen richtig mästen

Ausreichend hohe Tageszunahmen sind für Cult-Beef und andere Qualitätsprogramme wesentlich.

**DI Franz Tiefenthaller**

Die Mast von Kalbinnen und Ochsen wird tendenziell mehr. Vorhandene Stallgebäude können ohne großen Aufwand für diese Mastformen genutzt werden. Sollen die Tiere die Vorgaben der gängigen Qualitätsprogramme erfüllen, müssen Tageszunahmen von durchschnittlich 900 Gramm ab Geburt erreicht werden. Die Rationen sollten daher Potenzial für 1.000 Gramm Tageszunahmen enthalten.



Für hohe Tageszunahmen reicht Grundfutter meist nicht aus. BRH/Haunschmied

## Bestes Grundfutter wichtig

In der Mast ist die Qualität des Grundfutters von großer Bedeutung. Seine Qualität ist ausschlaggebend für die nötige Kraftfuttermenge und eine eventuelle Ergänzung mit Eiweißfuttermitteln.

Die Tabelle zeigt die notwendigen Konzentrationen

an Energie und Rohprotein für die Mast von Kalbinnen, die 1.000 Gramm Tageszunahmen erreichen sollen. Gutes Grundfutter, z.B. Weidegras, Grassilage oder auch Maissilage, erreicht diese Energiekonzentration in der Regel nicht. Eine Ergänzung mit Kraftfutter, vornehmlich

Getreideschrot, ist daher über die gesamte Mastdauer hin notwendig. Etwa ein bis zwei Kilogramm sind pro Tier und Tag zu geben.

## Kaum Eiweißfutter nötig

Eine Ergänzung mit Eiweißkomponenten ist aber normalerweise nicht notwendig. Wie die Bedarfszahlen beim Rohprotein erkennen lassen, erreichen Weide und gute Grassilagen diese Konzentrationen an Rohprotein leicht. Kommt Maissilage in die Ration, ist besonders zu Beginn der Mast eine Ergänzung mit Eiweißfuttermitteln nötig. Die Mengen sind aber bescheiden. Etwa 0,25 Kilogramm Rapsextraktionsschrot sind im ersten Mastdrittel meist ausreichend.

## Mineralstoffe nicht vergessen

Eine Ergänzung mit Mineralfutter ist dringend zu empfehlen. Für Ochsen und Kalbinnen eignen sich normale Milchviehmineralfutter mit 18 Prozent Calcium, 0 bis 2 Prozent Phosphor und acht Prozent Natrium. 50 bis 80 Gramm je Tier und Tag sollten gegeben werden. Die Versorgung mit Spurenelementen ist damit auch abgedeckt. Das Mineralfutter kann in das Getreide eingemischt werden. Eine Einmischrate von vier Prozent ist ideal oder man gibt die Mengen direkt einmal pro Tag auf das Grundfutter am Futtertisch. Die ausschließliche Versorgung über Lecksteine, Leckschalen oder auch das Anbieten von Mineralfutter in offenen Schalen zur freien Aufnahme ist nicht empfehlenswert. Die aufgenommenen Mengen je Tier und Tag können so nicht sichergestellt werden.

■ Weitere Informationen sind auf der LK-Webseite [lk-online](#) zu finden:



■ Nutzen Sie auch die Beratungsangebote der Fütterungsberater.

Nährstoffbedarf von Mastkalbinnen			
Konzentration an Energie und Rohprotein für Kalbinnenmast bei 1.000 g Zunahmen			
Lebendmasse (LM)	Trockenmasseaufnahme (TMA)	Umsetzbare Energie (ME)	Rohprotein (CP)
kg	kg	MJ/kg TM	g/kg TM
200	4,8	11,2	128
300	6,7	11,0	126
400	8,3	10,8	124
500	9,5	10,6	122
600	10,2	10,3	118

(nach Gruber Tabelle Rindermast 2024, eigene Berechnung)



## TIERHALTUNG



# Warum gesunde Euter jetzt wichtig sind

Die Eutergesundheit ist einer der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Milchproduktion.

DDI Felix Seyfried

## Leitkeim identifizieren

Hohe Zellzahlen, Mastitiden und Leistungseinbußen kosten nicht nur Geld, sondern bedeuten auch zusätzlichen Arbeitsaufwand und Stress für Tier und Mensch. Umso wichtiger ist es, den eigenen „Leitkeim“ am Betrieb zu kennen. Denn eines ist klar: Jeder Betrieb hat seinen eigenen Leitkeim. Während früher vor allem *Staphylococcus aureus* als klassischer euterassoziierter Erreger im Mittelpunkt stand und die Übertragung häufig während des Melkens erfolgte, sieht man heute zunehmend Umweltkeime wie *Streptococcus uberis*. Diese Keime kommen vor allem in der Umgebung der Kuh vor – etwa in Liegeboxen, feuchter Einstreu oder verschmutzten Laufgängen. Die Infektion erfolgt daher oft nicht mehr im Melkstand, sondern bereits in der Liegebox.

Gerade jetzt, wo die heißen Sommertage vor der Tür stehen, lohnt es sich umso mehr,



Häufig liefern Ventilatoren nicht die notwendige Windgeschwindigkeit im Tierbereich. Beraterinnen und Berater der Beratungsstelle Rinderhaltung helfen, diese zu überprüfen. BRH



Bakteriologische Untersuchungen liefern wichtige Hinweise auf den betriebsspezifischen Leitkeim und ermöglichen gezielte Maßnahmen für eine bessere Eutergesundheit. BRH

sich frühzeitig mit dem Thema auseinanderzusetzen und mögliche Schwachstellen am Betrieb zu erkennen. Hitze bedeutet für Milchkühe enormen Stress – und Hitzestress schwächt das Immunsystem. Die Folge: Kühe werden anfälliger für Mastitiden.

Wie stark sich Hitzestress tatsächlich auf die Milchleistung auswirkt, zeigte sich besonders im vergangenen Jahr. Durch die vergleichsweise kühlen Temperaturen im Juli blieben größere Leistungseinbußen vielerorts aus. Das verdeutlicht eindrucksvoll, welches enorme Leistungspotenzial freigesetzt werden kann, wenn Hitzestress verhindert oder zumindest reduziert wird.

## Bakteriologische Untersuchungen

Vor allem jetzt ist der richtige Zeitpunkt, bakteriologische Untersuchungen durchführen zu lassen – insbesondere dann, wenn in letzter Zeit nur wenige Proben gezogen wurden. Denn

nur wer weiß, welche Keime hauptsächlich Mastitiden verursachen, kann gezielt gegensteuern.

Die Keimflora eines Betriebes liefert wertvolle Hinweise darauf, wo der Schwerpunkt gesetzt werden muss:

- Liegt die Ursache im Melkmanagement?
- Spielen Hygiene und Liegeboxen eine größere Rolle?
- Gibt es Probleme bei Einstreu oder Fütterung?

Zusätzlich liefert ein Antibiogramm wichtige Informationen darüber, welche Behandlungen bei Mastitis tatsächlich zielführend sind. Dadurch können unnötige Antibiotikaeinsätze reduziert und Behandlungserfolge verbessert werden.

## Warme Silos erhöhen das Risiko

Ein oft unterschätzter Faktor in den Sommermonaten sind warme oder nacherwärmte Silagen. Besonders bei zu geringem Vorschub im Fahr silo steigt das Risiko für Schimmelbildung und Hefewachstum. Dadurch erhöht sich die Stoffwechselbelastung der Milchkühe deutlich. Die Tiere geraten schneller unter Stress und werden anfälliger für Erkrankungen – darunter auch Mastitiden. Gerade im Sommer ist daher auf einen ausreichenden Vorschub im Fahr silo zu achten. Gute Futterhygiene trägt wesentlich dazu bei, die Eutergesundheit stabil zu halten.

## Kühlung wird zum entscheidenden Erfolgsfaktor

Studien zeigen, dass Milchkühe bereits ab etwa 20°C in Kombination mit hoher Luft-

feuchtigkeit unter Hitzestress leiden können. Moderne Kühlsysteme und richtig eingestellte Ventilatoren gewinnen daher zunehmend an Bedeutung.

Entscheidend ist dabei nicht nur, ob Ventilatoren vorhanden sind, sondern auch, ob sie richtig eingestellt sind und die notwendige Luftgeschwindigkeit tatsächlich bei der Kuh ankommt. Ziel sollte eine Windgeschwindigkeit von etwa 2,5 m/s im Tierbereich sein, um eine wirksame Kühlung zu erreichen.

## Beratung zur frühzeitigen Problemerkennung

Oft sind es kleine günstige Stellschrauben mit großer Wirkung. Deshalb unterstützen unsere Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammer OÖ die Betriebe direkt vor Ort dabei, mögliche Ursachen für Mastitis zu erkennen und gezielt zu verhindern.

## Gemeinsam werden unter anderem folgende Punkte betrachtet:

- Melkroutine und Melkhygiene
- Liegeboxenkomfort und Einstreuqualität
- Lüftereinstellungen und Luftführung
- Hitzestressmanagement
- Futter- und Silagehygiene
- Ergebnisse bakteriologischer Untersuchungen

Wer seinen Leitkeim kennt, kann gezielt handeln statt nur zu reagieren. Genau darin liegt der Schlüssel zu einer nachhaltigen Eutergesundheit – besonders in den herausfordernden Sommermonaten. Denn gesunde Kühe danken es mit Leistung, Fruchtbarkeit und Langlebigkeit.

# Kontrollkostenzuschuss Q<sup>plus</sup> Kuh/Schaf/Ziege 2025 wurde ausbezahlt

Silvana Eichler, LfL OÖ

Anfang Juni wurde der Kontrollkostenzuschuss Q<sup>plus</sup>-Kuh erfolgreich an die teilnehmenden Betriebe in ganz Österreich ausbezahlt. Damit erhalten die Landwirtinnen und Landwirte eine wichtige finanzielle Unterstützung für ihre kontinuierliche Teilnahme an der Leistungsprüfung und an qualitätssichernden Maßnahmen. In ganz Österreich nehmen 82 Prozent der LKV-Mitgliedsbetriebe (Milch, Fleisch, Aufzucht und Schafe/Ziegen) mit 92 Prozent der Tiere an diesem Qualitätsprogramm teil.

Der Zuschuss ist ein zentraler Baustein, um die hohen Standards in der Milch- und Fleischproduktion langfristig abzusichern. Gerade in Zeiten steigender Betriebskosten ist die Unterstützung ein spürbares Signal der Wertschätzung für die Arbeit der Bäuerinnen



Mit dem Kontrollkostenzuschuss Q<sup>plus</sup>-Kuh/Schaf/Ziege wird ein Großteil der Kosten für Leistungsprüfung rückerstattet. LfL OÖ

und Bauern. Die LKV Austria Geschäftsführer Markus Koblmüller und Franz Josef Auer betonen die Bedeutung der Auszahlung: „Der Kontrollkostenzuschuss Q<sup>plus</sup>-Kuh/Schaf/Ziege ist eine wichtige finanzielle Unterstützung unserer Betriebe und es freut uns sehr, dass das 82 Prozent unserer Mitgliedsbetriebe mit 92 Prozent aller Tiere in der Leis-

tungsprüfung in Anspruch nehmen. Wir möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich bei EU, Bund und Land bedanken, die für diese Maßnahme 15 Millionen Euro jährlich für unsere Mitgliedsbetriebe zur Verfügung stellen.“

## Voraussetzungen für die Teilnahme

Teilnahmeberechtigt sind alle Tierhaltungsbetriebe mit Milchkühen, Mutterkühen, Jungviehaufzucht, Schafen oder Ziegen, die Mitglied eines österreichischen Landeskontrollverbandes (LKV) sind. Grundvoraussetzung ist ein

gültiger AMA Gütesiegelvertrag mit der Agrarmarkt Austria Marketing GmbH.

Die teilnehmenden Betriebe müssen sowohl die AMA Gütesiegelrichtlinien als auch die Kriterien von Q<sup>plus</sup>-Kuh bzw. Q<sup>plus</sup>-Schaf/Ziege einhalten. Werden definierte Grenzwerte überschritten, sind die vorgesehenen Maßnahmen verpflichtend umzusetzen.

Alle gesetzten Maßnahmen sind vom Betrieb vollständig zu dokumentieren, zu archivieren und bei Vor-Ort-Kontrollen vorzulegen. Zusätzlich erfolgt einmal jährlich ein externes Audit im Auftrag der AMA, das die Einhaltung der Vorgaben überprüft.

## Kontakt

Landesverband für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung in OÖ  
T 050 6902-1505, E office@lfl.at

## RZO entwickelt sich äußerst positiv

Matthias Wieneroither, GF RZO

Ende Mai konnte RZO-Obmann Ernst Kniewasser zahlreiche Ehrengäste und knapp 250 Landwirtinnen und Landwirte bei der Mitgliederversammlung des RZO in Freistadt begrüßen. Beim Tätigkeitsbericht des Obmannes war deutlich herauszuhören, wie erfolgreich das Jahr 2025 im Verkauf von Zuchttieren für die Landwirte war, aber auch, welche Herausforderungen es zu meistern gab. Es standen auch Neuwahlen der Obmänner und Obmann-Stellvertreter an. Sowohl Obmann Ernst Kniewasser als auch seine drei Rassevertreter und Obmann-Stellvertreter wurden fast einstimmig wiedergewählt und dies zeigt, dass ih-

nen die Mitglieder weiterhin ihr Vertrauen schenken. Ein Vortrag von Fleckviehweltpräsident Sebastian Auernig zeigte, dass wir in Österreich gefragte Zuchttiere und Genetik erzeugen, die weltweit gefragt sind und für ihre hohen Standards bekannt sind.

Geschäftsführer Matthias Wieneroither stellte in seinem Bericht die positive Entwicklung des RZO im Jahr 2025 dar. Die Verkaufszahlen und die Preise konnten über alle Kategorien deutlich gesteigert werden. Besonders erfreulich ist der starke Anstieg der Kälberpreise auf den Versteigerungen im vergangenen und aktuellen Jahr. Gerade die Aussage des Geschäftsführers, dass ein guter Kuhmarkt die Grundvo-



Familie Hackl aus Molln wurde für ihre Brown-Swiss-Jungkuh GLENN sowie ihre Holstein-Jungkuh OKADABRA mit Gold geehrt (mit Obmann Ernst Kniewasser (li.) und LK Präs. Franz Waldenberger) K. Leitner

oraussetzung für einen erfolgreichen Versteigerungsstandort ist, wurde mit einer Preisstatistik untermauert, die eindrucksvoll zeigte, dass Freistadt zu den führenden Kuhmärkten

Österreichs zählt. Das positiv bilanzierte Jahr 2025 und die ersten fünf erfolgreichen Monate in der Vermarktung 2026 sorgen für positive Stimmung und Aussichten beim RZO und seinen Mitgliedsbetrieben.

Durch die großartigen Erfolge in der Rinderzucht wurden wieder zahlreiche Züchterfamilien ausgezeichnet. Die besten Züchter mit den höchsten Herdenleistungen bekamen die „Goldene“, „Silberne“ bzw. „Bronzene“ Milchkanne überreicht. Sechs Kühe überschritten die magische Grenze von 10.000 Fett-/Eiweiß-Kilogramm, 187 Kühe traten in den Club der 100.000-Liter-Kühe ein und 17 Jungstiere gingen in den Prüfeinsatz.

# Klauengesundheit bei Schaf und Ziege

Gesunde Klauen sind das Fundament von Schafen und Ziegen. Sie tragen nicht nur das Tier, sondern auch die Milch und das Fleisch und damit die Leistung der Tiere, da nur klauengesunde Tiere entsprechend Futter aufnehmen können.

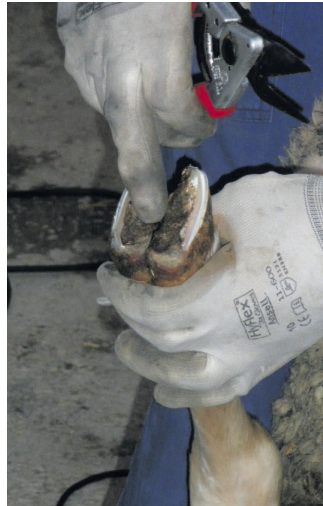
## DI Christine Braunreiter

Für Gesundheit, Tierwohl und ein langes Leben ist die Klauengesundheit unabdingbar. Werden die Tiere geweidet und regelmäßig umgetrieben, findet in der Regel eine ausreichende Abnutzung des Klauenhorns statt (Triebwege, Almen etc.). Bei Stallhaltungsperioden und Haltung auf reinen Wiesenflächen findet er nicht ausreichend statt. Durch einen regelmäßigen Pflegeschnitt kann die Klaue vorbeugend gesund erhalten und übermäßiges Wachstum und gegebenenfalls Verformungen vermieden werden. Jedoch gibt es einige Klauenerkrankungen, die die Tiere beeinträchtigen können.

## Anatomie der Klaue

Das Sohlenhorn ist bei adulten Tieren viel dünner als bei Rindern, so dass es sich mit Fingerdruck bereits eindrücken lässt. Charakteristisch ist, dass das Horn an der Klauenspitze und im hinteren Abschnitt nur etwa drei bis vier Millimeter dick ist. Am Übergang zum Ballenbereich (Trachte) kann das Horn mitunter etwas dicker sein und misst hier bei gesunden Klauen bis zu fünf Millimeter.

Beim Bearbeiten des Horns im Rahmen der Klauenpflege muss diese anatomische Situation unbedingt beachtet werden. Bei Beschneidung des Sohlenhorns besteht ein hohes Risiko die Lederhaut zu verletzen. Daher müssen die Tiere gut fixiert werden (das Schaf umgesetzt) oder im Stand gut gehalten werden wenn kein Klauenstand verwendet wird.



Klauenpflege in der Praxis. LK 00

## Moderhinke beim Schaf

Moderhinke ist eine hoch ansteckende Erkrankung beim kleinen Wiederkäuer, vor allem beim Schaf. Sie ist sehr schmerzhaft und wird durch das Bakterium *Dichelobacter nodosus* verursacht. Die Übertragung erfolgt vor allem über den Boden.

## Hohle Wand

Die Weiße Linie besteht aus einer weichen Kittsubstanz. Diese bildet die elastische Verbindung zwischen Klauenwand, Hornschuh und Sohle. Geht die Elastizität der Weißen Linie verloren, kommt es zur Bildung von kleinen Rissen. Dadurch kann einerseits Feuchtigkeit eindringen, wodurch das Horn der Weißen Linie zersplittert und andererseits auch Schmutz, wodurch sich der Hohlraum zunehmend vergrößert. Zu möglichen Ursachen zählen genetische Dispositionen und Fütterungseinflüsse (v. a. Mineralstoffversorgung).

Die Hohle Wand wird häufig im Zuge der Klauenpflege festgestellt. Zu Lahmheit führt die Hohle Wand nur, wenn es zu Infektionen mit Keimen oder zum Einwandern von kleinen Steinen kommt. Infektionen können zu Wandabszessen führen, welche für das Tier sehr schmerzhaft sind. Um die Hohle Wand zu behandeln, sind die abgelösten Teile der Hornwand zu entfernen. So wird das Eindringen von zusätzlichem Schmutz verhindert. Vorhandene Entzündungen und Infektionen werden dabei desinfiziert.

## Zwischenklauenentzündung

Bei der Zwischenklauenentzündung sind hauptsächlich der Zwischenklauenspalt und der Ballenbereich bis hin zur Fesselbeuge betroffen. Charakteristisch ist, dass häufig nur ein Fuß betroffen ist. Meist handelt es sich dabei um eine Einzeltierkrankung, in schweren Fällen kann aber auch ein massives Herdenproblem auftreten. Von dieser Erkrankung sind eher ältere Mastlämmer oder schwerere Tiere (Zuchtböcke, trächtige Muttertiere) betroffen. Ursache sind meist Bakterien.

Zu Beginn lahmen die Tiere nur leicht, sodass die Lahmheit meist nicht bemerkt wird. In diesem Stadium sind schon

kleine Risse und Rötungen im Zwischenklauenspalt, sowie geringe Schwellungen bzw. vermehrt warme Klauen zu bemerken. Wenn die Entzündung so weit fortgeschritten ist, dass sich Eiter unter der Haut angesammelt hat, lahmen die Tiere stark und deutlich sichtbar. Meist wird der Fuß nicht einmal mehr aufgesetzt. Die Tiere wehren sich beim Untersuchen, weil sie unter unerträglichen Schmerzen leiden. Der Fuß ist oft bis zum Fesselgelenk geschwollen, die Haare sind in der Fesselbeuge und im Zwischenklauenspalt meist gesträubt, die Haut wird nassend. Im fortgeschrittenen Stadium bemerkt man am Kronsaum Eiteraustritt. Behandelt wird das Tier am besten in einer Separationsbox mit einem antibiotischen Wundspray.

Werkzeug für die Klauenpflege: die Bearbeitung des Klauenhorns bei Schaf und Ziege wird ausschließlich mit dem Hufmesser (rechtes und linkes), einer spitzen und scharfen Rosenschere, spezieller Klauenschere mit schmalen Klingen oder einer einfach übersetzten Zange durchgeführt.

Eine gute regelmäßiger Pflege und notwendige Managementmaßnahmen sind die beste Vorbeuge. Für weitere Fragen steht die LK Beratung Schafe und Ziegen zur Verfügung.



# Schweinemarkt unter Druck: Preisniveau verunmöglicht notwendige Investitionen

Mit dem derzeitigen Preisniveau können die Schweinehalter schwer die laufenden Kosten und kaum Mittel für anstehende Investitionen erwirtschaften.

## Landwirtschaftskammer OÖ

Die wirtschaftliche Lage der heimischen Schweinehalter ist aufgrund eines europaweiten Preisrückganges Anfang Juni äußerst angespannt. Der österreichische Schweinepreis fiel innerhalb weniger Wochen um vierzehn Cent je Kilogramm Schlachtgewicht und liegt aktuell bei 1,52 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich der durchschnittliche Schweinepreis damit um 15 Prozent bzw. im Vergleich zu 2024 sogar um 25 Prozent. „Das trifft die Branche in einer Phase, in der viele Betriebe vor wichtigen Entscheidungen für die Zukunft stehen“, erläutert der Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ, Franz Waldenberger. Neue gesetzliche Vorgaben und höhere Anforderungen an die Tierhaltung machen Stallumbauten und Modernisierungen notwendig. Die Betriebe stehen grundsätzlich hinter höheren Tierwohlstandards in der Schweinehaltung. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die notwendigen Investitionen auch finanziert werden



Schweinefleisch ist ein hochwertiges Lebensmittel. Die Sicherung von Qualität und Erzeugung erfordert entsprechende Preise.. LK OÖ

können. „Die Herausforderung liegt derzeit vor allem beim fehlenden wirtschaftlichen Spielraum für Investitionen. Wer in neue Stallungen investieren soll, muss die Möglichkeit haben, Eigenkapital aufzubauen. Das ist beim aktuell niedrigen Schweinepreis nicht möglich“, so Waldenberger.

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich sieht daher die Gefahr, dass notwendige Investitionen aufgeschoben oder nicht getätigt werden und die Bereitschaft zur Weiterentwicklung der Betriebe sinkt.

Langfristig würde das die heimische Schweineproduktion schwächen und die Abhängigkeit von Importen erhöhen.

## Internationale Märkte bestimmen Preisentwicklung

Nach einem schwierigen Jahr 2025 bestand zu Jahresbeginn Hoffnung auf eine Markterholung. Die vorhandenen Übermengen konnten rasch abgebaut werden, die Schlachtzahlen gingen zurück und die Preise entwickelten sich zunächst positiv. Die erwartete Belebung des Fleischgeschäfts blieb jedoch aus.

Gleichzeitig geriet der europäische Schweinemarkt durch internationale Entwicklungen zunehmend unter Druck. Besonders ins Gewicht fällt der deutliche Rückgang der chinesischen Schweinefleischimporte. Bis Ende März gingen diese gegenüber dem Vorjahr um 35 Prozent zurück, während die chinesische Eigenproduktion gleichzeitig um 4,2 Prozent zulegen konnte. Dadurch fehlen wichtige Absatzmöglichkeiten für die

großen Exportnationen, was den Wettbewerbsdruck innerhalb Europas erhöht.

Auch die Folgen von Tierseuchen, Exportbeschränkungen und die schwächere Nachfrage auf wichtigen Weltmärkten belasten die Preisentwicklung. Österreich ist als Teil des europäischen Marktes von diesen Entwicklungen unmittelbar betroffen.

## Herkunfts-kennzeichnung bleibt zentrale Forderung

Um die heimische Schweinehaltung zu stärken, fordert die Landwirtschaftskammer weiterhin eine verpflichtende Herkunfts-kennzeichnung für Fleisch und Fleischprodukte in Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung. „Österreichische Schweinebäuerinnen und Schweinebauern erfüllen hohe Standards bei Tierwohl, Umwelt- und Lebensmittelsicherheit. Konsumentinnen und Konsumenten müssen auch außerhalb des Lebensmittel-einzelhandels erkennen können, woher das Fleisch auf ihrem Teller stammt“, betont Waldenberger. Eine verpflichtende Herkunfts-kennzeichnung, verlässliche Investitions-förderungen und praktikable Genehmigungsverfahren sind aus Sicht der Landwirtschaftskammer wichtige Voraussetzungen, damit die heimische Schweinehaltung auch künftig eine starke Säule der österreichischen Lebensmittelversorgung bleibt.

Nähere Informationen zum Schweinemarkt gibt es in dieser Ausgabe von „Der Bauer“ auf Seite 18.



Mangelnde Investitionsbereitschaft schwächt auf längere Sicht die heimische Schweineproduktion und erhöht die Import-Abhängigkeit. LK OÖ

## Zwischen Boden- und Gewässerschutz & Agrarrobotik: Exkursion mit Blick nach vorne

Die heurige Wasserbauernexkursion gemeinsam mit Kolleginnen des Landes OÖ, wpa Wien und Beteiligten am Erosionsprojekt ERWINN (Lambrechten) stand im Zeichen moderner Landwirtschaft, des Boden- und Gewässerschutzes sowie innovativer Forschungsprojekte.

DI Thomas Wallner,  
DI Elisabeth Muraier

Ziel waren Versuche der Zukunftswerkstatt Ruhstorf, die zeigen, wie Forschung und Praxis gemeinsam an Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels arbeiten.

Der erste Halt war am „EROSION AND RUNOFF LABORATORY (EARL)“, dem Erosions- und Abflussmessfeld. Dort wurde dargestellt, wie stark Bodenerosion und Oberflächenabfluss durch zunehmende Wetterextreme an Bedeutung gewinnen. Seit 2025 werden unter realen Wetterbedingungen Anbausysteme wissenschaftlich getestet. Es folgten Einblicke in unterschiedliche Bewirtschaftungsformen, Fruchtfolgen, Erosionsschutzmaßnahmen und in die modernen Messeinrichtungen zur umfangreichen Datenerfassung.

Die praxisnahen Beispiele machen deutlich, wie wichtig ein nachhaltiger Umgang mit Boden und Wasser für die Landwirtschaft der Zukunft ist.

Im Anschluss ging es weiter zum Projekt „FUTURE CROP FARMING – Pflanzenbausysteme der Zukunft“. Auf zwölf Hektar erforschen die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) und die Uni Passau Wege für eine nachhaltige und wirtschaftliche Landwirtschaft. Es wurden vielfältige Kulturen, Biodiversitätsstreifen und digital



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich von den Projekten äußerst beeindruckt und begeistert.

BWSB/Wallner

unterstützte Bewirtschaftungssysteme besichtigt sowie innovative Ansätze zum Boden- und Gewässerschutz, gewässerschonende Pflanzenschutzmethoden und moderne Technologien der Agrarrobotik vorgestellt.

Spannend war die Kombination aus Forschung, Digitalisierung und praktischer Umsetzung am Feld. Die Lebensmittelproduktion und der Ressourcen- und Biodiversitätsschutz stehen dabei nicht im Widerspruch.

Äußerst beeindruckende Projekte, intensiver Austausch, wertvolle Anregungen für die fachliche Praxis – eine gelungene Exkursion!

■ Infos unter [www.bwsb.at](http://www.bwsb.at),



■ Erosion and Runoff Laboratory (EARL), Erosions- und Abflussmessfeld, Monitoring der Versuchsflächen - LfL



■ und ÜBERBLICK - Future Crop Farming - Pflanzenbausysteme der Zukunft.



## ÖDüPlan Plus: Erntedokumentation leicht gemacht

Bereits 4.100 Landwirte nutzen das EDV-Aufzeichnungsprogramm ÖDüPlan Plus.

In der bevorstehenden Erntezeit unterstützt das Tool Betriebe dabei, die schlag- bzw. kulturbezogene Ertragsdokumentation rechtssicher und einfach zu erledigen. Das Programm berücksichtigt dabei alle gesetzlichen und förderrelevanten Vorgaben.



ÖDüPlan Plus: Aufzeichnen leicht gemacht.

BWSB/Wallner

### Ertragsdokumentation und Nachweise

Bei der Buchung einer Erntemaßnahme wird der Ertrag schlag- oder kulturbezogen in Gewicht (t, kg) oder Kubatur (m<sup>3</sup>) erfasst. Gleichzeitig lässt sich der gesetzlich erforderliche Ertragsnachweis direkt hinterlegen.

Wichtig beim Ertragsnachweis: Für die meisten Betriebe ist dieser ab dem Düngungsniveau „Ertragslage hoch“ für alle Ackerkulturen (außer Feldfutter) verpflichtend. Betriebe in Nitratrisikogebieten oder mit Teilnahme an der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ müssen unabhängig vom Ertragsniveau immer einen plausiblen Nachweis vorlegen können. Als Nachweise gelten z.B. Wiegebelege oder eine Beschreibung der Ertragsermittlung mittels (Silo-) Kubaturen.

### Automatische Stickstoff-Saldierung

Für Betriebe in Nitratrisikogebieten und „Grundwasser 2030“-Betriebe ist eine schlagbezogene Stickstoff-Saldierung bei Ackerkulturen vorgeschrieben. Letztere müssen zudem positive N-Salden über 20 kg/ha bei der Düngung der Folgefrucht anrechnen. ÖDü-

Plan Plus übernimmt diese komplexe Berechnung automatisch direkt nach der Erntebuchung. Auch der Übertrag eines N-Überschusses in das Folgejahr erfolgt systemgestützt und regelkonform.

### Ernte beendet Wirtschaftsjahr

Mit der Ernte der letzten Hauptfrucht endet auf Ackerflächen das aktuelle Wirtschaftsjahr. Alle nachfolgenden Maßnahmen – wie Stoppelsturz, Anbau von Zwischenfrüchten und Winterebenen usw. – gehören bereits in das Folge-Wirtschaftsjahr. Dieses kann im Programm einfach unter dem Menüpunkt „Betrieb – Wirtschaftsjahr“ angelegt werden.

### Fazit

ÖDüPlan Plus verknüpft verbuchte Erntemengen direkt mit allen rechtlichen Vorgaben – von der Plausibilisierung bis zum Stickstoff-Saldo. Das sichert den Überblick, garantiert die Einhaltung aller Auflagen und schafft die perfekte Basis für die kommende Düngplanung. Nähere Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz. Beratung: 050 6902-1426 bzw. [bwsb@lk-ooe.at](mailto:bwsb@lk-ooe.at).

## Tiermarkt

### Eine noch nie dagewesene Situation beherrscht im Moment den Schweinemarkt.

Johannes Gangl B. Sc.

Die Auszahlungspreise mussten zuletzt deutlich zurückgenommen werden. Das hat auch Einfluss auf die Ferkelerzeugerstufe.

#### 2025: Gebremster Marktverlauf bis in den Sommer – Absturz im Herbst

Mit einem Basispreis von 2,07 Euro im Sommer 2025 und 1,54 Euro zum Jahresende, lag der Durchschnitt um 10,7 Prozent unter dem Jahr 2024. Der gesamten Fleischbranche machten gleich mehrere Faktoren zu schaffen:

- die Absatzschwierigkeiten durch fehlenden Drittlandexport aufgrund des MKS-Ausbruchs im Frühjahr 2025,

- das vorerst nasskalte Wetter und die darauffolgenden, überdurchschnittlich hohen Temperaturen, machten der Hauptgrillsaison einen Strich durch die Rechnung und hemmten den Absatz.

- der im Vergleich zum Dollar harte Euro oder die Zollpolitik der USA und die erheblichen Folgen für den Export wodurch sich Mengen am EU-Binnenmarkt anstauten,

- gegen Jahresende stark spürbare Fleischmengen am EU-Markt durch den ASP-Ausbruch in Spanien und der damit verbundenen Exportsperr.

All diese Parameter hemmten die Preisentwicklung für Schlachtschweine. Ein Preisrückgang von 15 Cent/Kilogramm Schlachtgewicht ab Anfang Jänner war die Folge.

Die Weihnachtsfeiertagsbedingt anstehenden Mengen mussten im Jänner zusätzlich zu den üblichen Mengen abgearbeitet werden. In den vier darauffolgenden Wochen konn-

te ein Anheben der Notierungen erreicht werden. In Österreich fiel erstmals in der dritten Februarwoche die Schlachtmenge auf unter 90.000 Stück auf 89.300 Schweine. Die abnehmende Anzahl an schlachtreifen Partien sowie ein zunehmendes Kaufinteresse der Abnehmer waren maßgebliche Gründe, warum der Verlauf der Preiskurve durchaus positiv verlief.

#### Es kommt meistens anders, als man denkt

Kurz vor Ostern stagnierte die Entwicklung. Die Feiertage im darauffolgenden April und Mai konnten die gewünschten Impulse nicht erbringen und der Fleischmarkt blieb unbelebt. Regionale Unterschiede in der Schweineanmeldung in ganz Europa verhinderten mehrmals, dass die Preisentwicklung wieder Fahrt aufnimmt. Diese Umstände vereitelten das Durchbrechen der Osterflaute, die sich bis Mitte Mai hinzog. Zwar brachten die vergangenen Wochenenden Verbesserungen im Absatz, deren Intensität reichte jedoch nicht aus, um die Gesamtsituation maßgeblich zu ändern. Für das in die Gänge kommende Grillgeschäft wurde stellenweise Ware aus gut gefüllten Tiefkühlslagern verwendet. Ein Preisabsturz, der durch ganz Europa führte, war die Folge. In Österreich bremsen geringe Anmeldemengen auf minus vier Cent Anfang Mai.

Die Erwartung auf Änderungen im Inlandsverbrauch durch steigende Grillaktivität verlagerte sich zunehmend auf die Vorschau in Richtung Pfingsten (Ende Mai) und Fronleichnam (Anfang Juni). Ein Normalbetrieb auf den Schlachthöfen und damit volle Schlachtwochen ließ Hoffnung auf Entspannung am Markt aufkeimen.



Regionalisierungsabkommen bringen Chancen für seuchengebeutelte Länder, beeinflussen jedoch den EU-Binnenmarkt. VLV/Gangl

#### Ausbleibende Marktbelebung und internationale Verkettung

In Österreich wurde deutlich, wie eng man im europäischen Gefüge verwoben ist. Ein anziehendes Fleischgeschäft einerseits, sowie Exportöffnungen andererseits sind Chancen für das Geschäft mit Schweinefleisch. Nach sieben Jahren können beispielsweise deutsche Schweinefleischexporte wieder auf den philippinischen Markt gelangen. Beim Export in Drittstaaten konkurriert man jedoch mit allen weltweit exportierenden Ländern. Somit unterliegt diese Entwicklung auch den Angebots- und Nachfrageverhältnissen.

Ein „Big Player“ ist China. Die Volksrepublik steigerte ihre Produktion im Vergleich zum ersten Quartal 2025 um 4,2 Prozent. Mit dem Anstieg des chinesischen Angebots sanken die Schweinefleischimporte bis Ende März um 35 Prozent. Der starke Rückgang der chinesischen Importe hat die Exporte in den großen produzierenden Ländern geschwächt. Auch für die EU hatte diese Entwicklung einschneidende Auswirkungen. Tatsächlich ist der Rück-

gang der chinesischen Importe seit 2025 ein wesentlicher Faktor für den Preisverfall in der EU. In Brasilien schwächt die Inlandsnachfrage aufgrund von Veränderungen in den Ernährungsgewohnheiten sowie die hinkende Konjunktur zusätzlich den Markt. Summa summarum treffen die genannten Einflussfaktoren die größten Erzeugernationen momentan gleichzeitig. Stetig sinkende Preise sind die Folge. Am Weltmarkt setzt sich, ungeachtet der jeweiligen Produktionskosten in den einzelnen Ländern, eine Spirale des Unterbietens in Gang, die den Export ins Stocken geraten lässt und auch vor Österreich nicht Halt macht.

In Österreich gibt es, basierend auf Durchschnittswerte im heurigen Jahr, genau eine Woche, in der eine Vollkostendeckung erreicht wurde. Gerade im Hinblick auf kommende Investitionen, auf die sich die heimischen Schweinebauern rüsten müssen, wäre es enorm wichtig Rücklagen für die zeitnahe Umsetzung zukünftiger gesetzlicher Anforderungen bilden zu können. Die massiven Preisstürze verschlechtern die Wirtschaftlichkeit zusehends und drücken die Motivation.

Aktueller Basispreis:  
1,52 Euro

Die Vielfalt der Faktorenlandschaft und die Reaktionen des Marktes stellen die Schweineerzeuger vor massive Herausforderungen. Jetzt gilt mehr denn je: „Nur diejenigen in der Produktion, die auch in schwierigen Phasen permanent daran arbeiten, die Leistung zu halten, werden, sobald sich das Blatt wendet, in ertragreichen Zeiten bei den Ersten sein, die die Ernte einfahren können.“

## Milchmarkt

### Milchmarktbericht Juni

Aufgrund der nach wie vor hohen Anlieferungsmengen in Österreich, der EU und auch in großen Exportländern weltweit, ist der Milchmarkt weiterhin angespannt. Einige heimische Molkereien konnten im Juni die Preise gleichhalten. Aufgrund der Veredelung der hochwertigen Rohmilch (AMA Gütesiegel Tierhaltung plus, Bio, etc.) können Preistäler etwas abgedefert werden. Dennoch ist eine Entkoppelung von Einflüssen des EU- und Weltmarktes nicht möglich. Österreich kann hier Exportchancen, vor allem im Käsebereich, nutzen. Die gesamte Lieferleistung der österreichischen Landwirte belief sich im ersten Quartal auf 983.000 Tonnen und lag damit sechs Prozent über dem Niveau der Vorjahresperiode. Auch im April blieb die Anlieferung mit rund 344.000



Die Anlieferungsmengen bestimmen aktuell das Milchmarktgeschehen. LK 00

Tonnen (+4,9 Prozent zum Vorjahr) hoch. EU-weit wird weiterhin ein Produktionsplus von rund 4 bis 5 Prozent beobachtet, wobei laut AMA im Jahresverlauf eine leichte Abschwächung des Wachstums erwartet wird.

In Deutschland hat die Milchlieferung möglicherweise die Saisonspitze durchschrit-

ten. In der 21. Woche lag die Milchmenge laut Schnellberichterstattung der ZMB um 0,6 Prozent niedriger als in der Vorwoche und überschritt die Vorjahreslinie noch um 5,7 Prozent. In Frankreich lag die Milchlieferung zuletzt deutlich, und zwar um 1,5 Prozent, unter dem Vorjahresniveau. Bei einem

Blick auf die EU-weiten Zahlen sind neben den Anlieferungsmengen auch höhere Gehalte an Fett und Eiweiß festzustellen. Der durchschnittliche Fettgehalt hat sich im ersten Quartal um 0,02 Prozentpunkte auf 4,25 Prozent erhöht. Dies hat zu einem Anstieg des Milchfettanfalls um 5,3 Prozent geführt. Der durchschnittliche Eiweißgehalt ist ebenfalls um 0,02 Prozentpunkte gestiegen und hat einen Stand von 3,51 Prozent erreicht. Damit ist der Anfall von Milcheiweiß um 5,3 Prozent gelegen. Zu weiteren Entwicklungen sind einige Parameter entscheidend, jedoch schwer vorhersehbar, wie z.B. die Außentemperaturen über den Sommer, Verfügbarkeit von Grundfutter, Preise für Ergänzungs- und Kraftfutter, Preis-Kosten-Entwicklung.

DI Michael Wöckinger

100% Fleisch aus Österreich

## Lebendvieh-Handel aus Tradition und für die Region!

Die Metzgerei Maier verarbeitet ausschließlich 100% Fleisch aus Österreich, von kontrollierten Bauern aus der Region. Wenn auch Sie Ihre Tiere verkaufen möchten, dann ist die Metzgerei Maier Ihr richtiger Partner!

- Der Viehhandel ist absolute Chefsache und das seit 1934
- Ankauf von Kälbern, Kühen und Stieren aus der Region
- Fairer Preis zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft
- Ruhige und schonende Verladung
- Kurze Transportwege und stressfreie Schlachtung
- Auf das Tierwohl wird besonders Wert gelegt
- Top-geschultes und erfahrenes Mitarbeiterteam

Franz Maier KG, Kirchham 1, 4891 Pöndorf, 0664/1603884, [www.metzgereimaier.at](http://www.metzgereimaier.at)



## Schlachtrinder

Positive Impulse bestimmen derzeit den europäischen Schlachtrindermarkt. Nachdem die Preise für Schlachtrinder in Deutschland zuletzt deutlich gestiegen sind, wird aktuell von einem ausgeglichenen Markt berichtet. Jungtiere werden in der laufenden Woche in begrenzten Mengen angeboten, da gegen Ende des Wirtschaftsjahres einige Mäster in Deutschland ihre Tiere zurückhalten dürften. Regional entwickeln sich die Preise etwas unterschiedlich: Während im Norden von Deutschland die Preise stabil sind, steigen sie im Süden nochmals leicht an. Der Schlachtkuhmarkt wird als ausgeglichen gesehen, die Preise halten sich weitgehend auf stabilen Niveau. In Österreich ist in der aktuellen Woche das Angebot im Jungstierbereich begrenzt und kann die belebte Nachfrage nicht durchgängig bedienen. Auf der einen Seite hat sich die Exportsituation positiv entwickelt, vor allem auch durch Preissteige-

rungen in den wichtigsten Exportdestinationen. So stiegen zum Beispiel die Preise in Polen, Deutschland und Tschechien an. Gleichzeitig hat sich der Inlandsbedarf positiv entwickelt. Dadurch gelang es die Preise deutlich nach oben zu bringen. Dies ist eine jahreszeitlich eher untypische Marktentwicklung. Daher auch die dringende Bitte, nicht spekulativ zu verkaufen. Auch im weiblichen Bereich ist das Angebot etwas rückläufig bei gleichzeitig gutem Bedarf bei den wichtigsten Exportdestinationen, vor allem in Richtung Schweiz. Dadurch notieren Schlachtkühe nach oben und auch Kalbinnen verzeichnen steigende Preise. Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche. **Preiserwartungen für Woche 25/2026:** Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 5,93 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 8,55 Euro

DI Werner Habermann

## Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gestiegen. Auf den **RZO-Sammelstellen** werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt: Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 9,40 Euro/kg netto (10,60 Euro/kg inkl. MwSt.), bei

100 kg 9,40 Euro/kg netto (10,60 Euro/kg inkl. MwSt.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 7 Euro/kg netto (7,90 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 7 Euro/kg netto (7,90 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

## Marktkalender

<b>Freistadt</b> Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 17. 6., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 1. 7., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 1. 7., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 1. 7., 10.45 Uhr
<b>Ried</b> Fleckvieh	Kälber	Mo., 22. 6., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 28. 7., 11.30 Uhr
<b>Regau</b> Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 29. 6., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 14. 7., 11.30 Uhr
<b>Maria Neustift</b>	Einsteller	Do., 25. 6., 12 Uhr
<b>PIG Austria</b>	Eber und Sauen	07242/27884-41
<b>VLV-Ferkelring</b>	Ferkel	050 6902-4880
<b>Regau</b>	Schafe	Sa., 25. 7., 12 Uhr
	Ziegen	Sa., 25. 7., 10 Uhr

## Schweine

**Anhaltender internationaler Druck auf den Schweinefleischmärkten brachte diese Woche in Deutschland die Situation zum Kippen.**

Die Ursachen, welche einen zu dieser Zeit unüblichen Marktverlauf bewirken, sind vielfältig. Sei es die Produktionssteigerung in China, dessen Markt der wichtigste Exportmarkt der EU ist, oder wie in der vergangenen Woche der erwähnte Dollar/Euro-Kurs. In Brasilien beispielsweise sind die Notierungen seit Monaten am Sinken. Meist ist es ein Sammelsurium an Faktoren, die ein Fass zum Überlaufen bringen. Werden Marktbedingungen schwieriger bzw. verkleinern sich Exportmöglichkeiten, forciert das ein Riterrn im Unterbieten, um die verbliebenen Absatzmärkte zu beschicken. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten in vielen günstiger produzierenden Ländern bremsen unter anderem den dortigen Inlandsverbrauch. Geäußert hatte sich alles in einem Notierungsrückgang von 10 Cent. In Österreich stand – wie mehrmals beschrieben – der Markt auch diese Wo-

che zunehmend unter Druck. Retteten in den vergangenen Wochen ein geringeres Angebot oder ein anziehendes Fleischgeschäft den Preis, konnte man sich in dieser Woche dem durch internationale Entwicklungen beeinflussten, unausweichlichen Preisabsturz nicht entziehen. Zum zweiten Mal in diesem Jahr zogen die Ereignisse im 10-mal größeren Nachbarland, auf den Schweinemarkt bezogen, die hiesige Marktentwicklung mit in die Tiefe. Die angemeldeten Partien überstiegen eine Größenordnung, die problemlos vermarktet werden könnte. Die TK-Lager sind noch immer voll und somit schwanden jegliche Lichtblicke, sich dem Preisrückgang wie vergleichsweise vor fünf Wochen zu verwehren bzw. ihm dementsprechend entgegenzuwirken. Forderungen nach drastischeren Abschlägen konnte man jedoch entgegen. Somit wurde an der Ö-Börse mit -10 Cent notiert.

Notierungspreis: € 1,62  
Basispreis: € 1,52

Johannes Gangl, BSc

## Ferkel

**Ferkelmarkt: Krisenhafte Entwicklung**

Der gesamte europäische Schweinemarkt ist in den letzten Wochen in eine echte Krise gerutscht. Das gilt gleichermaßen für den Schlachtschweine- und den Ferkelmarkt. Ausgehend von einem um diese Jahreszeit völlig unüblichen Preisverfall bei Schlachtschweinen gerät der Ferkelmarkt gehörig unter Druck. Nicht nur eine Nachfrageschwäche sondern vor allem die fallenden Ferkelpreise lassen die Ferkelerzeuger um die Wirtschaftlichkeit ihrer Produktion bangen. Die Sorge ist berechtigt, da sich mit den aktuellen Preisentwicklungen eine Kostendeckung nicht mehr ausgeht. Nach wie vor liegt das Übel der derzeitigen Marktverwerfung aber nicht an gestiegenen Produktions-

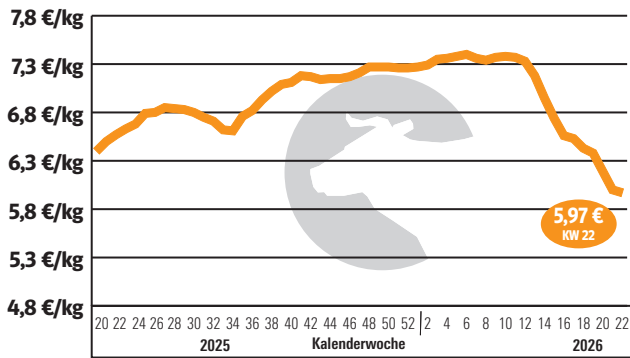
zahlen, sondern an einer anhaltend schlechten Absatzlage von Schweinefleisch und das nicht nur in Europa. Spaniens Strategie einen wesentlichen Teil ihrer Schweineproduktion in Drittländer zu exportieren und gleichzeitig den Auswirkungen der Afrikanischen Schweinepest nicht Herr zu werden, treibt die gesamte europäische Schweinebranche in einen existentiellen Notstand. In Österreich kann man sich, trotz durchaus besserer Marktverläufe, diesen europäischen Entwicklungen nicht entziehen. Die teils enormen Ferkelpreiserücknahmen in zahlreichen EU-Ländern werden in Österreich nur zum Teil vollzogen. Die heimische Notierung bricht aber trotzdem um 20 Cent auf 2,75 Euro ein.

DI Johann Stinglmayr

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

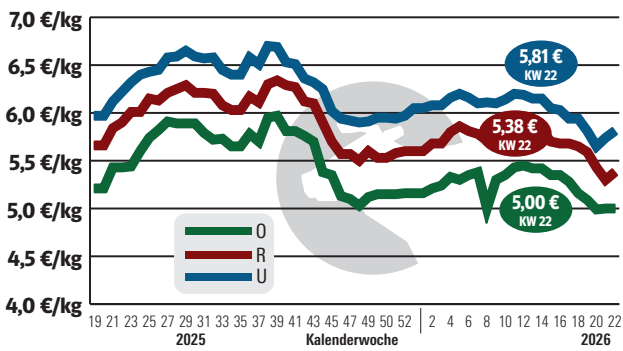
## Schlachtrinder

### Durchschnittspreis Jungstier der Handelsklasse U2/3 (inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



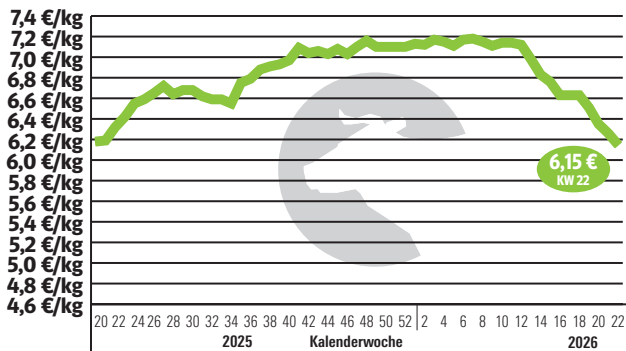
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

### Durchschnittspreise Schlachtkühe in den Handelsklassen U, R, O (Fettklasse 2 – 4, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.

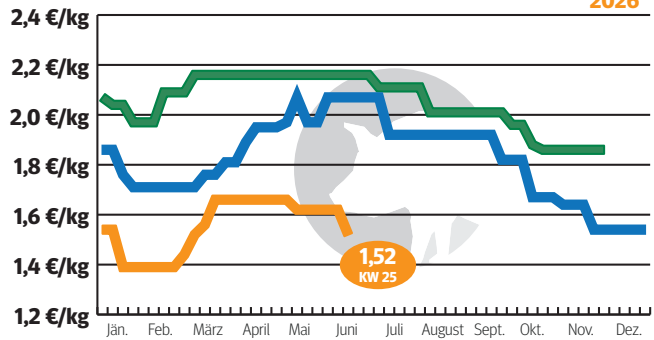
### Durchschnittspreis Schlachtkalbin der Handelsklasse U3 (jünger 30 Monate, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

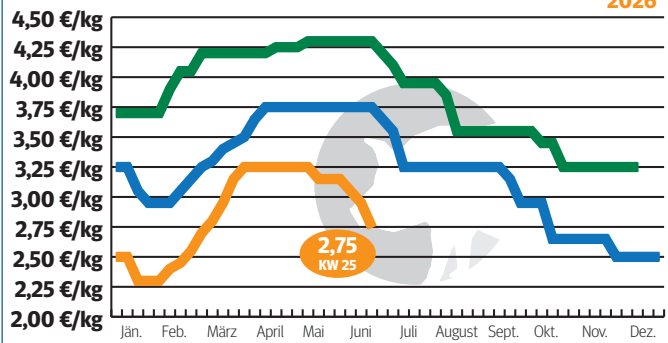
## Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)

2024  
2025  
2026



## Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)

2024  
2025  
2026



## Jungsaunen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 9. bis 15. 6. 2026: 370 Euro

## Ferkelmärkte

15. bis 21. 6. 2026      8. bis 14. 6. 2026

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)

	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2,75 €	59,50 €
+/- Vorwoche	- 0,20 €/Stk.	- 2 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	100,91 €	von 49,13 bis 54,13 €
Einkauf Mäster	101,78 €	von 54,63 bis 59,63 €

## Schweinepreise

1. bis 7. 6. 2026

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof

	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,86	1,78	1,83	1,24	-	1,84

## MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags  
Schweinepreise freitags  
[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20&%20Preise)

## Pflanzenmarkt

### Düngermarkt sucht nach Orientierung

Seitens der Landwirtschaft stellt sich, wie jedes Jahr im Zeitraum von Juni bis Juli, die Frage des Frühbezugs für die kommende Saison. Der oberösterreichische Agrarhandel bietet Anfang Juni Bruttopreise für BigBag bei Harnstoff 46 Prozent um 960 Euro, bei NAC 27 Prozent um rund 490 Euro und Complex 15/15/15 um rund 710 Euro je Tonne für die Einlagerung an. DAP 18/46 wird um 1.000 Euro und Kali 60 Prozent um 515 Euro je Tonne angeboten. Der niedrige Mahlweizenpreis von netto 180 Euro je Tonne (12,5 Prozent Protein) rechtfertigt aktuell nicht das hohe Preisniveau bei den Düngemitteln.

EU-weit herrscht damit bei den Landwirten Kaufzurückhaltung. Dies führt zu wachsenden Lagerständen bei der europäischen Düngerindustrie, verbunden mit der Hoffnung der Landwirte, dass die Preise die nächsten Wochen sinken. Aber der Gaspreis, wichtigster Ausgangsstoff bei Stickstoffdünger, bewegt sich in der ersten Juniwoche bei knapp 50 Euro je Megawattstunde und die anhaltenden Konflikte in Ukraine und Iran sowie der fortschreitende Verbrauch der strategischen Reserven, lässt bei Öl- und Gas weitere Preissteigerungen erwarten.

In der aktuellen Situation kann seitens der Beratung keine klare Kaufempfehlung abgeleitet werden. Sehr wohl sollte der Düngereinkauf aber, im Sinne der Risikoteilung, in kleinen Schritten zu zehn bis 15 Prozent des Bedarfs, überlegt werden. Erst im Herbst erwartet sich die Branche mehr Klarheit. Aufgrund der internationalen Entwicklungen darf frühestens in der zweiten Jahreshälfte mit steigenden Getreidepreisen gerechnet werden, womit der Düngereinkauf für die kommende Saison zu diesem Zeitpunkt vermutlich besser kalkuliert werden kann.



Hohe Düngerpreise drücken aktuell die Wirtschaftlichkeit im Ackerbau.

LK OÖ/Wallner

### Düngermittel Aktionsplan der EU liegt bisher unter den Erwartungen

Die Landwirtschaft ist in der Produktion auf leistbare Düngermittel angewiesen. Bei Getreide, Mais und Raps macht der Dünger bereits mehr als ein Drittel der Produktionskosten aus. Während in Indien, großen Teilen Afrikas und Asiens die Regierungen bemüht sind die Düngerkosten durch staatliche Förderungen zu senken, sind die Landwirte in der EU mit neuen Zöllen konfrontiert. So weisen die mit 1. Jänner 2026 eingeführten Zölle auf CO<sub>2</sub>-Grenzausgleich (CBAM) und die weitere Anhebung der russischen Strafzölle auf Stickstoff- und Mehrnährstoffdünger mit 1. Juli 2026 auf weiter steigende Düngerpreise hin. Nur eine zumindest teilweise Rückführung der CO<sub>2</sub>-bezogenen Einnahmen an die Landwirtschaft und die Beilegung der aktuellen Kriege, verbun-

den mit der Wiederaufnahme wirtschaftlicher Beziehungen zu Russland und Belarus sowie funktionierender Lieferketten mit dem Nahen Osten, würden zu spürbar billigeren Düngermitteln führen.

### Getreide und Mais wenig nachgefragt

Winterweizen mit 12,5 Prozent Protein notiert Anfang Juni an der Euronext mit 215 Euro je Tonne (Dezember 2026). Abzüglich 35 Euro je Tonne für Transport und Handelsspanne errechnet sich für die kommende Ernte damit ein Preis von netto 180 Euro je Tonne. Im Grenzraum zu Bayern werden immerhin 195 Euro je Tonne Mahlweizen geboten. Körnermais notiert Anfang Juni an der Euronext mit 217 Euro je Tonne (März 2027). Beim Großrockner Aschach errechnet sich abzüglich 24 Euro ein Landwirtepreis von netto 193 Euro je Tonne für die

kommende Maisernte. Wird der Mais frei Lagerhaus abgeliefert, kommen noch einmal 15 Euro in Abzug, woraus sich in diesem Fall ein Maispreis von netto 178 Euro je Tonne ergibt. Auch hier werden im bayerischen Grenzraum 195 Euro je Tonne netto geboten.

### Ölsaaten bleiben interessant

Ölsaaten profitieren international spürbar vom gestiegenen Ölpreis sowie von den im Frühjahr angekündigten US-Rekordquoten zur Beimischung alternativer Kraftstoffe bei der Benzin- und Dieselherstellung. Für Sojabohne werden vom Agrarhandel für die kommende Ernte Preise von rund 400 Euro netto geboten. Der Anbau von Winterraps funktioniert in Oberösterreich trotz Pflanzenschutz einschränkungen gut. Dieser erzielte im Vorjahr einen Durchschnittsertrag von vier Tonnen je Hektar und führte 2026 in Oberösterreich zu einer Flächenausweitung um neun Prozent auf 7.400 Hektar. Winterraps notiert Anfang Juni an der Euronext erfreulicherweise mit 526,50 Euro (August 2026). Abzüglich 34,5 Euro für Transport und Handelsspanne, plus 60 Euro Rapso-Zuschlag errechnet sich für die oberösterreichischen Rapsbauern ein akzeptabler Auszahlungspreis von netto 552 Euro bzw. brutto 624 Euro je Tonne.

DI Helmut Feitzlmayr



## PFLANZENBAU



# Mit digitalen Geodaten den Wald im Blick behalten

Geodaten sind heute eine wichtige Grundlage für eine moderne und nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes. Sie liefern genaue Informationen über Flächen, Standorte und Entwicklungen.

DI Gerald Buchberger

Damit helfen sie, Entscheidungen auf Fakten zu stützen und vorausschauend zu planen.

## Waldatlas: digitaler Einblick in Österreichs Wälder

Rund um den Wald gibt es inzwischen viele hilfreiche Geodaten. Diese Vielfalt ist aber nicht immer leicht zu überblicken. Wichtige Informationen sind oft verstreut und liegen in sehr unterschiedlicher Qualität vor.

Mit dem Waldatlas Österreich wurde deshalb eine eigene Plattform für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer geschaffen. Auf dieser werden Fachinformationen zusammengefasst und leicht zugänglich gemacht. Der Waldatlas ist ein kostenfreies, interaktives Portal des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BM-LUK).

Informationen zum Zustand des Waldes, zu Naturgefahren oder zur Artenvielfalt werden auf der Plattform übersichtlich dargestellt und für die praktische Anwendung aufbereitet. Über den



Mit dem Betriebsbericht einfach und ohne Erhebungen den eigenen Wald überblicken. LK 00

Kartenviewer können Daten direkt angesehen und grundlegende Informationen einfach abgerufen werden. Der Waldatlas bietet zudem praktische Funktionen für die Anwendung. Nutzer können eigene Flächen erfassen, bearbeiten und direkt in die Karte einzeichnen. Die Daten lassen sich speichern und jederzeit wieder öffnen, ergänzen oder ändern.

Der Waldatlas unterstützt die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer bei der Waldbewirtschaftung mit neuesten Geodaten sowie bei der Suche nach fachlichen Informationen zu ihren Waldflächen.

## Betriebsbericht: Überblick ohne Erhebungen im Gelände

Auch die Landwirtschaftskammer Oberösterreich setzt verstärkt auf den Einsatz digitaler Werkzeuge und waldbezogene Geodaten. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer erhalten dadurch im Rahmen einer Beratung eine gute Grundlage für ihre Entscheidungen. So lässt sich die eigene Situation besser einschätzen und die Planung gezielt verbessern.

Ein besonders praxisnahes Angebot ist der Betriebsbe-

richt Wald. Er liefert einen genauen und kostengünstigen Überblick über den gesamten Waldbesitz. Der Bericht wird vollständig im Büro erstellt, eine Geländebegehung ist somit nicht erforderlich. Für die Auswertung genügen wenige Angaben wie Einlagezahl und Katastralgemeinde. Auf Basis vorhandener Fernerkundungsdaten werden zentrale Kennzahlen wie Baumartenanteile, Vorräte, Zuwachs und Standortdaten automatisch berechnet und übersichtlich dargestellt. So entsteht ein aussagekräftiges Gesamtbild des Betriebes.

Der Betriebsbericht richtet sich insbesondere an Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, die eine erste Einschätzung zu ihrem Wald benötigen. Er bildet eine wertvolle Grundlage für betriebliche Entscheidungen, für Erhebungen im Zuge der Einheitswertermittlung sowie für die Erstellung eines Betriebskonzepts.



Waldatlas – der digitale Zugang zum Wald.



FORST-  
WIRTSCHAFT



## Sonderthema

# Ein Jahr im Zeichen der Bäuerinnen

„Wo Frauen wirken, wächst Zukunft“: Unter diesem Leitspruch wird die unverzichtbare Rolle der Bäuerinnen heuer in den Fokus gerückt.



**Heuer wurde eine Vision Realität: In OÖ wurde von elf agrarischen Verbänden die Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung unterschrieben.**

LK OÖ/PrimeBnig

**Ing. Gerda Liehmann**

„Wir wollen der Arbeit und den Leistungen der Bäuerinnen in ganz Österreich eine gebührende Bühne bieten“, mit diesem Ziel setzte sich die ARGE Bäuerinnen Österreich im Herbst des Vorjahres zusammen und es wurde ein Arbeitspaket geschmiedet, welches monatliche und inhaltliche einheitliche Schwerpunkte setzt und von allen neun Bundesländern umgesetzt wird.

Die Vision mit monatlichen Presstexten, Social Media-Postings, Veranstaltungen und Kooperationen mit verschiedenen Partnern wird konsequent umgesetzt und die Bäuerinnen freuen sich über eine enorme Präsenz auf vielen Ebenen. Der bundesweite Claim „Wo Frauen wirken, wächst Zukunft“ begleitet die Aktivitäten und wird auch in den kommenden Jahren in der Bäuerinnenarbeit verankert sein, denn in ihren vielfältigen Rollen leis-

ten Bäuerinnen sehr viel für die Gesellschaft und erhalten häufig nicht die Anerkennung, da vieles als selbstverständlich angesehen wird. Die Stärken und Talente, welche diese Frauen mitbringen und welchen Herausforderungen sie sich stellen müssen, sind oft ungenutzt und werden leichtfertig abgetan.

Seit Jänner konnten bereits viele der Visionen und Ziele für dieses ganz besondere Jahr umgesetzt werden, sei es in Form von Podcasts, Artikeln über die Arbeit der Bäuerinnen in OÖ in den unterschiedlichsten Tages-, Wochen- und Monatszeitungen sowie Berichten in Fernsehbeiträgen und via Social Media-Reportagen. Es fanden bereits viele Bäuerinnen und Konsumentinnenveranstaltungen statt, bei denen einerseits den Bäuerinnen ein großes „Danke“ für ihr Engagement und den täglichen Einsatz ausgesprochen wurde, aber auch der Bevölkerung

aufgezeigt wurde, dass Bäuerinnen mit ihrer täglichen Arbeit unsere Lebensmittelversorgung sichern, sie stärken die regionale Wertschöpfung und tragen wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Regionen bei.

## Mehr Frauen in Führungspositionen

„Das Mitwirken und Mitarbeiten von Frauen in agrarischen Bereichen war mir schon immer ein großes Anliegen und bereits 2019 beschäftigte mich dieses Thema, damals im Rahmen einer Bundestagung der Bezirksbäuerinnen, wo dieser Inhaltspunkt aufgegriffen wurde“, so die Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses Johanna Haider, deren großes Ziel es seit jeher war, die Charta für partnerschaftliche Interessenvertretung in der Land und Forstwirtschaft in Oberösterreich umzusetzen. Haider möchte mehr Frauen in Führungspositionen, denn es geht um die agrarische Zukunft aller.

Die Charta beinhaltet eine freiwillige Verpflichtung und richtet sich an alle agrarischen Organisationen. Die Basis ist das gemeinsame Bewusstsein, dass Frauen und Männer unterschiedliche, aber gleichermaßen wertvolle Perspektiven einbringen. Die partnerschaft-

liche Zusammenarbeit in der Interessenvertretung ist eine wichtige Grundvoraussetzung für eine gelingende Zukunftsgestaltung der heimischen Land- und Forstwirtschaft.

Im Internationalen Jahr der Bäuerin ist dieser Traum umgesetzt worden und im Rahmen eines Vernetzungstreffen wurde die Charta von elf agrarischen Verbänden unterfertigt.

Bereits in den Vorgesprächen mit den einzelnen Verbänden wurde über die positive und wertvolle Zusammenarbeit in den Vorstandsgremien berichtet und wie wichtig es ist, einen ausgewogenen Ausgleich zwischen Frauen und Männern zu haben. Im Landesverband der Schafzucht und Schafhaltung OÖ sowie im Verband der Gemüse-, Erdäpfel- und Obstbauern OÖ bewirken diese Verbandsstruktur zwischen Bäuerinnen und Bauern bereits seit Langem ein gutes und wichtiges Miteinander.

## Visionen realisieren

Die Mitarbeit in der ARGE Bäuerinnen Österreich ist ein wichtiger und wesentlicher Anteil, um Visionen und Ziele voranzutreiben und umsetzen zu können. Gemeinsam werden Positionspapiere, Bildungsangebote und medien-

„Auf unseren kleinstrukturierten Betrieben leisten die Bäuerinnen jeden Tag wertvolle und wichtige Arbeit. Ohne sie hätten 36 Prozent der österreichischen Betriebe keinen Chef und 100 Prozent keine Zukunft.“

**ÖR Johanna Haider**  
Vorsitzendes des Bäuerinnenausschuss





**Petra trägt Verantwortung.**

**Bäuerinnen im Fokus**  
landwirtschaft.at

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

lk Bäuerinnen Österreich

INTERNATIONALES JAHR DER BÄUERIN 2026

wirksame Projekte erarbeitet. Johanna Haider freut sich unter anderem auf eine österreichweite Kooperation mit Infoscreen, die in den ersten zwei Septemberwochen stattfindet. Auf 4.900 Bildschirmen an öffentlichen Plätzen (Bahnhöfen, U-Bahnen, Straßenbahnen, ...) wird Infoscreen dem Internationalen Jahr der Bäuerin einen zweiwöchigen Programmschwerpunkt bieten.

Mitmachen können Bäuerinnen aus Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obstbau, Forst- und Teichwirtschaft sowie Landwirtinnen in Beratung, Bildung, Wissenschaft und Ehrenamt. Es soll mittels Fotos und Videos der Alltag am Hof. „Hier können wir Millionen Menschen zeigen, wie vielfältig Landwirtinnen arbeiten und täglich Verantwortung übernehmen“, so Haider begeistert.



**Eschböck**  
BIBER Holzhackmaschinen  
www.eschboeck.at

nachhaltig  
zukunftsorientiert  
effizient & kompetent  
der Spezialist in der Hackguterzeugung!

## Mehr Sichtbarkeit für das Berufsbild der Landwirtin

Interesse der Bevölkerung wecken als Auftrag

Eines der großen Ziele dieses Jahres ist es, im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit das Berufsbild der Bäuerin und die Vielfalt des Betätigungsfeldes aufzuzeigen. Eine kürzlich veröffentlichte Studie belegt, dass 89 Prozent der Bevölkerung ein positives Bild von Österreichs Bäuerinnen und Bauern haben. Des Weiteren interessieren sich 45 Prozent aktiv für landwirtschaftliche Themen und dennoch denken Landwirtinnen und Landwirte, dass sich nur rund elf Prozent der Bevölkerung für ihre Arbeit interessieren. Diese Fehleinschätzung ist enorm und ist eine der größten ungenutzten Chancen der heimischen Landwirtschaft.

Petra Wimmer, Schweinebäuerinnen aus Sattledt hat hier eine klare Vision, die sie in diesem Jahr genützt und dann auch verfolgt hat. Zu Jahresbeginn haben wir sie gebeten für die Nutztierhaltung Ö Einblicke in ihre tägliche Arbeit, in den Stallalltag und ihre Aufgabengebiete zu filmen. Ohne lange zu zögern, wurde diese wichtige, aber auch schwierige Aufgabe angenommen und eine wirklich tolle Geschichte nahm ihren Lauf. Der Schweinebetrieb mit 250 Sauen und rund 300 Mastplätzen wird von Petra und ihrem Mann im Vollerwerb geführt. Nicht nur bei Arbeitsspitzen am Betrieb kann Petra auf die Unterstützung der drei Söhne zählen, auch beim Erstellen der Fotos und Videos der „Stalleinblicke“ hat die ganze Familie zusammengeholfen und sogar die Seniorbäuerin war bei Social Media mit dabei. Die drei erstellten Beiträge, haben auf Instagram und Facebook in Summe mehr als 105.000 Aufrufe erzielt, was ein wirklich großer Erfolg ist. Doch das war noch nicht das Ende eines klei-

nen Telefonates, welches nun doch größere Wellen schlagen lässt. Petra hat sich dazu bereit erklärt, an einer Befragung des BMLUK teilzunehmen und wurde als eines von österreichweit sechs Testimonials ausgewählt. Der Inhalt der Reihe „Bäuerinnen im Fokus: Hof und Land in Frauenhand“ richtet anlässlich des Internationalen Jahr der Bäuerinnen den Blick auf ihre Ideen, ihre Herausforderungen und ihre Leistungen. Es wird gezeigt, was sie bewegt und antreibt und warum ihre Arbeit für unsere Gesellschaft unverzichtbar ist. Auf einer Landingpage [www.landwirtschaft.at](http://www.landwirtschaft.at) finden sich ansprechend aufbereitete Informationen zur Situation der Bäuerinnen in Österreich. Authentisch schildern Bäuerinnen, wie sie sich auf ihren Betrieben selbst verwirklichen, was ihre Ziele sind und wo es noch Handlungsbedarf für mehr Geschlechtergleichstellung gibt. Begleitet von Social-Media-Aktivitäten werden im Rahmen des ganzjährigen Schwerpunkts Bäuerinnen aus den unterschiedlichsten Sparten und ihre inspirierenden Geschichten vorgestellt.

Petras Arbeit und Einsatz wird das ganze Jahr über immer wieder in Kurzvideos ausgestrahlt, welche auf der Homepage des BMLUK und auf Instagram zu sehen sind von einer Plakatreihe begleitet werden (links oben). Aus einem kleinen „ja, das mache ich gerne“, wurde eine enorm wichtige Aufgabe, in der sie die Bäuerinnen aus ganz Österreich vertritt und Petra würde es sofort wieder machen, denn „Petra trägt Verantwortung“ (so der Plakat-Slogan): „Mir ist es wichtig, Landwirtschaft sichtbar zu machen und den Menschen zu zeigen, wie unsere Lebensmittel entstehen.“



## Ausblick auf den Herbst

Am 17. September gibt es erstmals eine oberösterreichweite Bäuerinnenbeiratssitzung in der Landwirtschaftskammer in Linz. Die Bäuerinnen erwarten zum regeltem Sitzungsprogramm ein Infomarkt gestaltet durch die Fachbereiche des Referates ERLE zu unterschiedlichen Bereichen wie Bildungsangebote für Bäuerinnen aber auch wichtige Infoangebote wie jenen der SVS.

# PLÖTZLICH BÄUERIN! UND JETZT?

Der smarte Ratgeber mit wertvollen Tipps



## Broschüre „Plötzlich Bäuerin“

Immer häufiger kommen Bäuerinnen aus dem nicht landwirtschaftlichen Bereich und tauchen in eine völlig fremde Welt ein. Bäuerinnen stellen oft das Herzstück eines bäuerlichen Familienbetriebes dar und sind somit wichtig für den ländlichen Raum und dessen Zukunft. Die Möglichkeit der Selbstbestimmtheit und die eigenen Entfaltungsmöglichkeiten sind häufig auf den ersten Blick nicht erkennbar, oft sieht man nur die Herausforderungen. Damit der Einstieg in das Leben und Arbeiten auf einem Bauernhof leichter gelingt, wurde eine Broschüre „Plötzlich Bäuerin“ erstellt, die einen Überblick über relevante Themen wie Ansprechpartner in den Regionen, Rechte der Frauen, Erweiterung der Erwerbstätigkeit bis hin zur Absicherung verschaffen. Erhältlich ist diese bei der LK OÖ.

LK 00

# Freiheit und Glück am Hof, geht das?

Gerade im Internationalen Jahr der Bäuerinnen lohnt sich ein Blick auf die Frauen hinter den Betrieben.

**Karoline Hinterreither,  
Ing. Gerda Liehmann**

Immer wieder wird deutlich, mit welchen großen Herausforderungen Bäuerinnen häufig konfrontiert sind. Sei es durch Schicksalsschläge, Überforderungen oder die enormen bürokratischen und gesetzlichen Auflagen, mit denen sie sich täglich auseinandersetzen, müssen. Die Landwirtschaftskammer OÖ sieht es als Auftrag, die Situation der Bäuerinnen in ihren Lebensphasen durch gezielte Beratung und Serviceangebote zu unterstützen und zu verbessern. Mit der Beratungsstelle „Lebensqualität Bauernhof“ erhalten Bäuerinnen und Bauern Unterstützung in besonderen Lebenssituationen. Einerseits durch ein



Warum bin ich gerne Bäuerin? Wie geht es den Frauen, die zwischen Erwartungen, Rollenbildern und wirtschaftlichem Druck stehen?

Grassmayr

umfangreiches Kursangebot, welches auch online und anonym in Anspruch genommen werden kann und andererseits durch gezielte, vertrauliche und persönliche Beratungsgespräche. Angeboten wird Hilfe bei zwischenmenschlichen Konflikten, Hofübergaben, oder Generationenkonflikten sowie bei betrieblicher Überlastung, Themen wie Sucht oder Gewalt und sonstige persönliche Anliegen.

Die Beratungsstelle „Lebensqualität Bauernhof“ bietet Raum, um hinzuschauen, neue Perspektiven zu entwickeln und den eigenen Handlungsspielraum wieder zu entdecken. Oft reicht es, wenn eine Person beginnt, etwas anders zu machen. Ein neuer Blickwinkel – und es entsteht Bewe-

gung. Und so wächst zwischen Stall, Feld und Alltag etwas, das nicht immer sichtbar ist, aber spürbar: Freiheit und vielleicht auch ein Stück Glück.

  
**Lebensqualität**  
 Bauernhof

### Beratungsstelle

- Montag bis Freitag von 8.30 – 12 Uhr
- T 050 6902-1800
- E lebensqualitaet@lk-ooe.at
- kostenlos
- vertraulich
- anonym

# Bäuerinnen begleiten Kommunale OÖ

Die Bäuerinnen aus dem Bezirk Rohrbach sorgten beim Auftakt für die kulinarische Verpflegung.

Ing. Karin Kainberger

In Lembach fand im Rahmen der Kommunale OÖ die Eröffnungsveranstaltung zum Schwerpunkt „Mut zum Frieden – 400 Jahre Bauernkriege in OÖ“ statt. Rund 600 Gäste besuchten die Gemeinde – und wurden dort nicht nur mit einem dichten Programm, sondern auch mit herzlicher Gastfreundschaft empfangen.

Die kulinarische Versorgung lag fest in der Hand der Bäuerinnen aus Rohrbach, die mit beeindruckendem Einsatz zeigten, wie gelebte Regionalität aussieht. Bereits im Vorfeld hatten sie in der Küche der Mittelschule Lembach hunderte Brötchen vorbereitet – liebevoll belegt mit regionalen Spezialitäten, die den Gästen ei-

nen echten Vorgeschmack auf die Vielfalt des Bezirkes boten. Aus nahezu jeder Ortsgruppe war mindestens eine Bäuerin vertreten. Diese breite Beteiligung verlieh der Veranstaltung nicht nur organisatorische Stärke, sondern auch ein starkes Gefühl von Zusammenhalt und Gemeinschaft. Neben den pikanten Köstlichkeiten erwartete die Besucherinnen und Besucher auch ein reichhaltiges Angebot an hausgemachten Mehlspeisen.

## Wertvolle Arbeit sichtbar gemacht

Ein besonderer Moment war der Beitrag der Vorsitzenden des Bäuerinnenbeirates Michaela Märzinger, die im Rahmen der Veranstaltung die vielfältige und

unverzichtbare Arbeit der Bäuerinnen hervorhob. Sie erinnerte daran, wie stark Frauen in der Landwirtschaft das gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben im ländlichen Raum prägen – oft im Hintergrund, aber mit enormer Wirkung.

Passend dazu wurde heuer das Internationale Jahr der Bäuerinnen ausgerufen. Die Vorsitzende betonte, wie wichtig es sei, diese Arbeit sichtbar zu machen, Wertschätzung zu stärken und die Leistungen der Bäuerinnen in den Mittelpunkt zu rücken.

Die Auftaktveranstaltung der Kommunale OÖ verband historische Auseinandersetzung mit gelebter Regionalität. Während Ehrengäste und Expertinnen und Experten über die Bedeutung der Bauernkriege und den Wert des Friedens



Die Rohrbacher Bäuerinnen bei der Zubereitung ihres regionalen Schmankerlbuffets

Pichler

diskutierten, sorgten die Bäuerinnen dafür, dass niemand hungrig blieb. Ihr Engagement wurde von den Gästen vielfach gelobt – ein Zeichen dafür, wie wichtig lokale Strukturen und freiwilliges Engagement für das Gelingen solcher Veranstaltungen sind.

Wussten Sie, dass bereits

# 7.000

Ackerbaubetriebe beim AMA-Gütesiegel für Ackerfrüchte teilnehmen?

**Gut, dass auch Sie dabei sind.**

QR-Code scannen und mehr über die Vorteile des AMA-Gütesiegels für Ackerfrüchte erfahren



Das hat einen Wert.

## Wieso Holz? Eine Ausstellung, die Antworten liefert

Wieso Holz? Diese Frage begegnet uns in der Wirtschaft, Politik und Architektur immer wieder.

Genau hier setzt die Wanderausstellung von proHolz OÖ an. Sie beantwortet die Frage mit belastbaren Zahlen, Daten und Fakten sowie in Gesprächen mit Expertinnen und Praktikern, die den modernen Holzbau aus eigener Erfahrung schildern. Im Mittelpunkt stehen die ökologischen, technischen und wirtschaftlichen Stärken von Holz. Zu sehen ist sie ab sofort im Haus der Landwirtschaftskammer Oberösterreich.

### Sieben Fragen, sieben fundierte Antworten

Die Ausstellung räumt mit Mythen auf. Holz brennt z.B. nicht in innerhalb von Minuten ab. Die äußere Schicht verkohlt und schützt den Kern. So hält ein Holzträger dem Feuer länger stand als Stahl. Auch die Gesundheit spielt eine Rolle. Wir verbringen bis zu 90 Prozent des Tages in Innenräumen. Holzgeprägte Räumen steigern das Wohlbefinden, sie senken den Stress. Holz hat auch Tradition. Das älteste bekannte Holzbauwerk ist über 7.000 Jahre alt, älter als die Pyramiden von Gizeh. Neugierig, welches? Dann komm vorbei.

### Ein Wirtschaftsmotor für die Regionen

Holz trägt jeden zehnten in Österreich erwirtschafteten Euro. Jeder elfte Arbeitsplatz in Österreich ist auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen, das sind 444.000 Menschen. Die Branche erwirtschaftet eine direkte Bruttowertschöpfung von 26,5 Milliarden Euro. Das Potenzial ist groß. Eine Million Festmeter mehr im Bau brächten 80 Millionen Euro mehr



Präsident Franz Waldenberger und Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl vor der Eröffnungstafel der Wanderausstellung „Wieso Holz?“ LK OÖ/Köck

an Wertschöpfung und 1.400 neue Arbeitsplätze. Sinkt die Holzeinschlagsmenge hingegen um zehn Prozent, sind über 15.000 Arbeitsplätze gefährdet, dazu über weitere 10.000 bei den Zulieferbetrieben. Das belegen Studien von WIFO, Economica und Econmove. Wer Holz nutzt, sichert Arbeit und Einkommen.

### Best Practice aus OÖ

Ein zentrales Element der Ausstellung sind Best-Practice-Projekte aus dem OÖ-Holzbaupreis 2025. Holz ist der Rohstoff der Zukunft. Wer mit Holz baut, schon das Klima, denn Holz speichert Kohlenstoff über Jahrzehnte. Die prämierten Bauten werden ausführlich auf Plakaten und in verlinkten Kurzvideos präsentiert. Eine Broschüre zur Ausstellung enthält die ausführlichen Interviews und fasst die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten zusammen. Die Ausstellung ist noch bis 3. Juli in Linz, Auf der Gugl 3 zu sehen. Der Eintritt ist frei, geöffnet zu den Öffnungszeiten der Landwirtschaftskammer. Führungen gerne auf Anfrage bei der Abteilung Forst und Bioenergie unter 050 6902-1437.

Johanna Köck

## 80 Jahre OÖ Wasser

**DI Christoph Zaussinger**

Der OÖ WASSER Genossenschaftsverband feierte am 11. Juni 2026 sein 80-jähriges Bestehen im Eventgasthof Feicht-hub in Nußbach. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter von Wassergenossenschaften, Gemeinden und Partnerorganisationen kamen zusammen, um acht Jahrzehnte Einsatz für Wasserinfrastruktur im ländlichen Raum zu würdigen.

OÖ Wasser vertritt 2.000 Wassergenossenschaften mit ihren tausenden ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre. Landesrat Kaineder betonte in seinen Grußworten, dass dahinter Menschen stehen, die Verantwortung

übernehmen und ihr Ehrenamt mit großem Einsatz ausüben. Seit der Gründung steht OÖ WASSER für die Förderung und Unterstützung von Wassergenossenschaften. Der Verband begleitet Genossenschaften und Gemeinden bei Fragen rund um Trinkwasser, Abwasser, Dränagen und Bewässerung. Ein Schwerpunkt liegt in der Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre.

Mit dem 80-Jahr-Jubiläum setzt der OÖ WASSER Genossenschaftsverband ein starkes Zeichen für die Bedeutung von sauberem Trinkwasser, regionaler Zusammenarbeit und nachhaltiger Wasserinfrastruktur in Oberösterreich.



Von links nach rechts: KR Ewald Mayr, ÖR Franz Karlhuber, DI Thomas Wallner, Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, DI Christoph Zaussinger, Manfred Altendorfer (Obmann OÖ WASSER), Dr. Norman Eichinger (Raiffeisenverband), DI Florian Maringer (Geschäftsführer OÖ WASSER), Norbert Ecker (Aufsichtsratsvorsitzender OÖ WASSER), Viktor Sigl (KommR), DI Michael Treiblmeier (Mitglied Aufsichtsrat OÖ WASSER). OÖ WASSER



**Ikberatung**  
**Starker Partner, klarer Weg**  
[ooe.lko.at/beratung](http://ooe.lko.at/beratung)

**7-Tage-Wetter auf einen Klick**



/// WIND: KM/H    ↑ REGEN: %



ooe.lko.at

## land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

# Fruchtgenuss im Topfenteig

Frisch, fruchtig und herrlich unkompliziert.

Romana Schneider Lenz

Diese Knödel sind die perfekte Bühne für saisonales Obst und zeigen, wie einfach süßes Glück aus regionalen Zutaten entstehen kann.



Knödel-Trio mit fruchtiger Überraschung im Inneren. Tobias Schneider Lenz

 **lk-online**  
www.ooe.lko.at

## Obstknödel mit Topfenteig

(Menge für ca. 8 große Knödel oder 12 kleinere Knödel)

### Zutaten Topfenteig

250 g Topfen (abtropfen lassen), 150 g Mehl (griffig), 1 – 2 EL Grieß, 1 Ei, 70 g Butter, zerlassen (überkühlt), Prise Salz,

### Zum Füllen

Obst nach Wunsch (Erdbeeren, Kirschen, Marillen, Ringlotten etc.)

### Zum Wälzen

70 – 100 g Butter, 150 g Semmelbrösel (alternativ geriebene Nüsse, Kürbiskerne, Mohn...), Zucker nach Geschmack

### So wird's gemacht

1. Alle Zutaten für den Teig rasch zu einem glatten Teig verkneten, zugedeckt 30 – 60 Minuten bis kalt rasten lassen.
2. Obst waschen, trocknen, ggf. entkernen und nach Belieben mit Würfelzucker, Marzipan oder Schokolade füllen.
3. Teig auf bemehlter Fläche zu einer Rolle formen, in Scheiben schneiden und flach drücken. Früchte einhüllen, gut verschließen und zu Knödeln formen.
4. In leicht wallendem Salzwasser 10–15 Minuten (je nach Größe) garen. Zu Beginn einmal vorsichtig bewegen.
5. Für die Brösel Butter schmelzen, Brösel darin goldbraun rösten, leicht zuckern.
6. Knödel abtropfen lassen, in den Bröseln wälzen und mit Staubzucker servieren.

### Tipps

- ▶ Falls der Teig zu weich ist: etwas Mehl oder Grieß einarbeiten.
- ▶ Aromatisieren nach Geschmack: Vanille, Zitronenschale, Zimt oder Kakao.
- ▶ Topfenteig kann auch für pikante Knödel oder Schupfnudeln verwendet werden. - z. B. in Kräuterbröseln wälzen.

### Vorratstipp

Die rohen Knödel einzeln vorfrieren, dann verpacken. Gefroren direkt ins kochende Salzwasser geben und wie gewohnt garen.

## Neue Herkunftskennzeichnung für Honig bringt mehr Transparenz

Am 14. Juni 2026 ist die neue Herkunftskennzeichnung für Honig in Kraft getreten.

Ziel ist es, Konsumentinnen und Konsumenten eine klare Information über die tatsächliche Herkunft von Honig zu ermöglichen. Künftig müssen bei Honigmischungen alle Ursprungsländer samt prozentuellen Anteilen am Etikett angegeben werden. Unklare Bezeichnungen wie „Mischung aus EU- und Nicht-EU-Ländern“ entfallen damit. Bereits gekennzeichnete Produkte dürfen noch abverkauft werden, neue Ware muss jedoch den aktuellen Vorgaben entsprechen.

Für Konsumentinnen und Konsumenten bedeutet diese neue Regelung mehr Transparenz und Sicherheit bei der Kaufentscheidung, da sie die Qualität und Herkunft des Honigs bewusst vergleichen und gezielt zu regionalen Produkten greifen können.

Die österreichische Herkunft ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Heimischer Honig steht für hohe Standards, kurze Transportwege und nachvollziehbare Produktion.

Rund 33.000 Imkerinnen und Imker in Österreich – etwa 8.500 davon in Oberösterreich – leisten zudem einen



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union  
 Bundesministerium für Landwirtschaft, Klima und Umwelt, Regionen und Wasserwirtschaft  
 WIR leben Land  
 Gemeinsame Agrarpolitik Österreich  
 Förderprogramm der Europäischen Union

Honigkennzeichnung neu geregelt – Mehr Information für Konsumenten.  
 Biene Österreich

wichtigen Beitrag zur Bestäubung und sichern damit Erträge in der Landwirtschaft.

Die Bestäubungsleistung der Bienen sichert maßgeblich die Erträge im Obst- und Ackerbau. Damit ist die Imkerei ein unverzichtbarer Bestandteil der österreichischen Lebensmittelproduktion und leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität.

DI Theresa Frühwirth

## Kochen ohne Rezept



# Unser Betrieb

Peuerbach,  
Bezirk Grieskirchen



Mit Innovationsgeist, klarer Ausrichtung und viel Engagement zeigt der Betrieb „Bauer z’Gschwendt“, wie moderne Milchviehhaltung wirtschaftlich und zukunftsfit gestaltet werden kann.

Silvia Zellinger

## Milchviehhaltung mit Mehrwert

Steigende Kosten und schwankende Milchpreise stellen viele Milchviehbetriebe vor große Herausforderungen. Dass dennoch erfolgreich gewirtschaftet werden kann, zeigt der Betrieb „Bauer z’Gschwendt“ in Peuerbach eindrucksvoll.

**Bettina Hinterberger, akad. BT**

Mit einer klaren Strategie, konsequenter Qualitätsorientierung und dem Mut zur Direktvermarktung gelingt es der Familie, aus Milch deutlich mehr Wertschöpfung zu generieren und sich ein Stück weit vom Markt unabhängig zu machen. Seit Generationen werden am Hof Milchkühe gehalten. 2024 wurde der Betrieb von Anita und Josef Schatzl an Tochter Christina und ihren Ehemann Josef Arminger übergeben. Christina bringt als Absolventin der HBLA Elmberg und ihrer Tätigkeit im Qualitätsmanagement wertvolles Fachwissen ein, Josef absolvierte neben seiner Elektriker Ausbildung die „Lehre mit Matura“ und ist seit 2020 landwirtschaftlicher Facharbei-

ter. Gemeinsam führen sie den Mehrgenerationenbetrieb, in dem auch die Eltern generation weiterhin tatkräftig mitarbeitet.

Herzstück des Betriebs ist die Holsteinherde im modernisierten Offenfrontstall. Tierwohl und Nachhaltigkeit standen beim Umbau im Fokus: Rillenböden sorgen für die rasche Trennung von Kot und Harn, reduzieren Emissionen und bieten den Tieren trockene Laufflächen. Automatisierte Technik wie Melkroboter, stationärer Futtermischer und Futterbänder erleichtern die Arbeitsabläufe. Die Milchkühlung erfolgt energieeffizient über die Vorkühlung mit Tränkewasser und wird mittels Photovoltaikanlage mit Stromspeicher weitergeführt. Eigene Nachzucht sowie kurze Transportwege bei Kälbern unterstreichen

die nachhaltige Ausrichtung des Betriebs. Das nächste Projekt steht in den Startlöchern, der Umbau des Kälberstalles. „Wertschöpfung und vor allem Wertschätzung wieder auf den Hof zu holen“ – dieses klare Motto von Christina und Josef war der Ausgangspunkt für den Einstieg in die Direktvermarktung im Jahr 2020. Bei der Einstiegsberatung zur Direktvermarktung in der BBK Eferding Grieskirchen Wels haben sich beide einen kompakten Überblick über die rechtlichen Voraussetzungen verschafft.

Unter der eigenen Marke „DER BAUERHOF in Gschwendt“ werden seither hochwertige Frischmilchprodukte hergestellt und vermarktet. In einem eigens errichteten Verarbeitungscontainer werden zurzeit zehn Pro-

zent der gemolkenen Milch unter hohen hygienischen Standards zu Natur- und Fruchtjoghurt, Topfen, Schlagobers, Sauerrahm und saisonal Grillkäse verarbeitet. Seit 2022 ergänzt pasteurisierte Milch das Sortiment. Direkt angeschlossen ist ein Selbstbedienungsbereich, in dem die Produkte rund um die Uhr verfügbar sind. Für Rohmilchliebhaber steht der Milchautomat „Lois“ bereit, der sich rasch zu einem beliebten Fixpunkt für Kunden entwickelt hat. Zusätzlich sind die Produkte der Marke „Der Bauerhof“ in regionalen Verkaufsstellen rund um Peuerbach erhältlich.

Der direkte Kontakt zu den Konsumenten stärkt das Vertrauen und sorgt für stabile Erlöse. Gleichzeitig bleibt Raum für neue Ideen: Ein großer Traum des Betriebsleiterpaares ist die eigene Käseproduktion.



Eindrücke am Betrieb (v.l.): BBKO Martin Dammayr, DL Thomas Jungreuthmayer, Christina und Josef Arminger. Neben dem gut sortierten Produktkühlschrank steht auch ständig Milchautomat „Lois“ für frische Rohmilch zur Verfügung (Bild 2). Gewissenhaft verarbeitet Josef die Milch zu köstlichen Milchprodukten (Bild 3). Fotos: LK 00 (1, 2), Michaela Illecker (3)

### Betriebsspiegel

- ▶ 31 Hektar Acker
- ▶ 15 Hektar Grünland
- ▶ 1 Hektar Wald
- ▶ 71 Rinder, davon 36 Milchkühe

# Barrierefreie Veranstaltungen planen und durchführen

Für eines sind Landjugend-Gruppen besonders bekannt: Für gelungene Feste und Veranstaltungen.

Sophia Atzlinger

Getreu dem Motto „mit Herz und Haund“ – das die Landjugend Oberösterreich nicht nur im Landjugend-Jahr 2025, sondern auch heuer begleitet – ist es der Jugendorganisation ein Anliegen, dass auch Personen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit haben, an geselligen (Landjugend-) Veranstaltungen teilzunehmen und so Mitten im Herzen der Gesellschaft Platz zu finden.

Barrierefreiheit bedeutet mehr als Rampen statt Treppen oder größere Sanitärbereiche. „Barrierefrei“ heißt, dass alltägliche Aufgaben, Gegenstände und Freizeitangebote ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind. Dies soll sowohl für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, als auch für Personen mit Hör- oder Sehbeeinträchtigungen, oder für Menschen mit Lernschwierigkeiten gelten.

Das Team der Landjugend Oberösterreich hat sich gemeinsam mit beeinträchtigten Landjugend-Mitgliedern mit dem Thema auseinandergesetzt und einen Leitfaden zur Planung und Umsetzung von barrierefreien Veranstaltungen erstellt. Dabei hat sich herausgestellt: Eine Veranstaltung

## Einfache Tipps, wie man Veranstaltungen barrierefreier gestalten kann:

### Bewerbung:

- Hoher Kontrast, gut lesbare Schriftarten und eine Schriftgröße von mind. 12 pt bei Plakaten und Flyern.
- Auf Social Media die wichtigsten Infos in die Caption schreiben und Untertitel verwenden.
- Veranstaltungslocation auf Social Media zeigen, damit Besucher:innen sich vorbereiten können.

### Verpflegung:

- Kaffee & Kuchen sollten auch bei Kellner bestellt werden können.
- Auf Nachfrage Strohhalme und Besteck anbieten.
- Allergenkennzeichnung beachten.

### Location:

- Barrierefreie WCs am Veranstaltungsgelände sollten selbstverständlich sein.
- Stufen markieren, so dass sie nicht zu Stolperfallen werden.
- Helle, gut lesbare Beschriftungen verwenden.

### Zufahrt & Wege:

- Parkplätze für Personen mit Beeinträchtigung möglichst nahe zum Eingang andeuten und diese auch bei Zufahrt schon anschreiben.
- Durchgangsbreite von mind. 90 cm beachten.
- Vlies über Hackschnitzel als Bodenbelag ermöglicht Rollstuhlfahrer:innen eine bessere Fahrt.

muss nicht perfekt barrierefrei gestaltet sein. Schon kleine Maßnahmen erleichtern Menschen mit Beeinträchtigung die Teilhabe am normalen Leben.

■ Hier geht's zum Leitfaden:



Barrierefreie Veranstaltung.

KI generiert mit Gemini

**Mut zum Frieden**  
Lembach26

## Herzliche Einladung zum LandLaut<sup>Forum</sup>

**Fr, 19. Juni** 17 - 22 Uhr  
Alfons Dorfner Halle

Das LandLaut Forum verbindet historische Perspektiven mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen und lädt dazu ein, gemeinsam über Frieden und Verantwortung nachzudenken.

Vortrag "Die G(K)unst der Heimatforschung – Was war oder wahr ist: Die Rebellion beginnt" | Podiumsdiskussion "Religion im Wandel"  
Interaktiver Dialog "LandWIRTSCHAFT 2026 – mehr als satt"  
Film "500 Jahre Bauernkriege" | Lesung und Musik

Das detaillierte Programm findet sich im beiliegenden Informationsblatt.

**Mut.**  
400 JAHRE  
BAUERNKRIEG  
18 00

communale oö  
2026

In Kooperation mit  
der communale oö 2025

communale oö  
Kultur

Zeichen des  
Zusammenhalts



**Josef Moosbrugger**  
Präsident der LK Österreich

Dass ich bereits zum dritten Mal das einstimmige Vertrauen aller Präsidenten der Bundesländerkammern ausgesprochen bekommen habe, ehrt mich sehr. Ich sehe diese Aufgabe als enorme Verantwortung – Euch, den Bäuerinnen und Bauern, Forstwirtinnen und Forstwirten gegenüber. Die Wiederwahl werde ich als klares Zeichen des Zusammenhalts in einer Zeit, die herausfordernder nicht sein könnte. Die weltpolitischen Unsicherheiten und in weiterer Folge die schwierigen Vorzeichen in puncto EU-Budget und Agrarpolitik, aber auch die Sparpläne auf nationaler Ebene werden uns weiterhin massiv beschäftigen. Zudem gibt es diverse Gruppierungen, die Spaltpilze statt Zukunftsmotoren sind und sich selbst profilieren wollen, indem sie Bauern gegen Bauern aufhetzen. Das ist nicht meine Strategie. Denn das würde unsere Branche nur schwächen. Mein Ziel ist, Euch allen eine starke, gemeinsame Stimme zu verleihen, die auch gehört und ernst genommen wird und der gesamten Bauernschaft dient. In unserem Fokus müssen – trotz des schwierigen Gesamtumfelds – echte Zukunftsperspektiven für unsere Familienbetriebe stehen.

# ÖSTERREICH Bauernjournal

Fachinformation der Landwirtschaftskammern

Juni 2026



Der wiedergewählte LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger (Mitte) mit seinen Vizepräsident:innen, Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger (2. v. r.), LK-Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager (r.) und LK-Wien-Präsident Norbert Walter (2. v. l.), sowie LKÖ-Generalsekretär Ferdinand Lembacher (l.)

Foto: LKÖ/Jung-Leithner

## Präsident Moosbrugger im Amt bestätigt

Einstimmige Wiederwahl bei der Vollversammlung der LKÖ

### „Kein Spalter, sondern ein echter Zukunftsgestalter“

Bei der Vollversammlung der LK Österreich wurde Präsident Josef Moosbrugger einstimmig für eine weitere Periode von vier Jahren wiedergewählt. Der 59-jährige Dornbirner, der mit seiner Familie einen Milchvieh-, Ackerbau- und Forstbetrieb bewirtschaftet, startet damit in seine dritte Amtsperiode. Darüber hinaus fungiert er seit 1999 als LK Vorarlberg-Präsident. Als LKÖ-Vizepräsident:innen bestätigt wurden Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, LK-Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager und LK-Wien-Präsident Norbert Walter.

„Josef Moosbrugger spricht Herausforderungen klar und – wenn notwendig – auch kantig an. Er ist ein konsequenter Verhandlungspartner, mit dem uns eine konstruktive, lösungsorientierte Zusammenarbeit verbindet“, würdigte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig die gro-

ßen Verdienste des Vorarlbergers und sprach gemeinsame Errungenschaften an. „Moosbrugger ist kein Spalter, sondern ein echter Zukunftsgestalter“, unterstrich LKÖ-Generalsekretär Ferdinand Lembacher. Gratulationen kamen auch von Vorarlbergs Landeshauptmann und Landesrat, der Bundesbäuerin, den Spitzen von Bauernbund, Land&Forst Betrieben, diversen Bundesländerkammern und vielen mehr.

Ben Verdienste des Vorarlbergers und sprach gemeinsame Errungenschaften an. „Moosbrugger ist kein Spalter, sondern ein echter Zukunftsgestalter“, unterstrich LKÖ-Generalsekretär Ferdinand Lembacher. Gratulationen kamen auch von Vorarlbergs Landeshauptmann und Landesrat, der Bundesbäuerin, den Spitzen von Bauernbund, Land&Forst Betrieben, diversen Bundesländerkammern und vielen mehr.

# Gesundheit fördern und Bonus kassieren

Wer vorsorgt, profitiert von Gesundheit, Überblick und Bonus.

Bäuerinnen und Bauern, die regelmäßig zur Vorsorge gehen, behalten mit dem SVS-Vorsorgepass nicht nur ihre Gesundheit im Blick, sondern werden auch finanziell belohnt. Mit dem Vorsorgepass hat die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) die größte und umfangreichste Vorsorgeaktion in Österreich gestartet. „Der Vorsorgepass schafft einen Überblick über die individuellen Vorsorgemaßnahmen, zeigt den persönlichen Vorsorge-Status und belohnt Prävention“, erklärt SVS-Obmann Peter Lehner.

**Der Vorsorgepass umfasst aktuell zum Start des Programms folgende Maßnahmen:**

- Vorsorgeuntersuchung für alle ab 18 Jahren
- Gesundheitscheck Junior: die „Vorsorgeuntersuchung“ für die junge Generation zwischen sechs und 18 Jahren
- Krebsvorsorgeuntersuchungen: Gebärmutterhalskrebs für Frauen ab 18, Brustkrebsfrüherkennung für Frauen ab 45, Prostatakrebsvorsorge für Männer ab 45 und Darmkrebsvorsorge für Frauen und Männer ab 45



Franz Waldenberger, SVS-Obmann-Stellvertreter und Präsident der LK Oberösterreich, sieht im Vorsorgepass einen niederschwelligen und praxisnahen Zugang zu wichtigen Vorsorgeangeboten.

Foto: LK 00

- Impfungen: jährliche Grippeimpfungen für alle Generationen, Herpes Zoster und Pneumokokken ab 60 Jahren
- Jährliche Mundhygiene

## Bares Geld für Vorsorge

SVS-Versicherte erhalten für jede einzelne absolvierte Maßnahme Punkte. Diese werden in einen Bonus umgewandelt, den sich der Versicherte jeder-

zeit auszahlen lassen kann. 500 Punkte werden zu 50 Euro, 1.000 Punkte zu 100 Euro usw. Neben dem Bonussystem gibt es außerdem ein Statusprogramm mit drei Leveln: Bronze, Silber, Gold. „Gerade für die bäuerlichen Familienbetriebe ist die Gesundheit der Betriebsführer ein entscheidender Faktor. Wer täglich Verantwortung am Hof übernimmt, braucht die Möglichkeit, gesundheitliche Risiken frühzeitig zu erkennen und

ihnen vorzubeugen. Der neue SVS-Vorsorgepass schafft dafür einen niederschwelligen und praxisnahen Zugang zu wichtigen Vorsorgeangeboten und stärkt gleichzeitig das Bewusstsein für Eigenverantwortung und Prävention im ländlichen Raum“, erklärt Franz Waldenberger, SVS-Obmann-Stellvertreter und Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Der SVS-Vorsorgepass kann in der svsGO-App oder online im Webportal abgerufen werden. Es werden alle Vorsorgeaktivitäten seit Anfang 2026 berücksichtigt. Die einzelnen Maßnahmen werden automatisch gutgeschrieben. Basis dafür ist die Leistungsabrechnung des Arztes. Versicherte müssen die Maßnahmen somit nicht gesondert einreichen. Die Auszahlung erfolgt in der svsGO-App und im Webportal mit dem Click auf den Button „Auszahlung“ – bzw. über die Kundencenter und Beratungstage. Der Vorsorgepass gilt für alle, die bei der SVS krankenversichert sind, und ihre mitversicherten Angehörigen.

Weitere Informationen: [svs.at/vorsorgepass](https://svs.at/vorsorgepass)

SVS  
Vorsorge  
pass

Jetzt mit  
Vorsorge punkten!

Kostenlose svsGO-App  
downloaden und loslegen!  
[vorsorgepass.at](https://vorsorgepass.at)



# Vor-Ort-Kontrollen: Empfehlungen für 2026

Mit der GAP 2023 – 2027 und ihren geänderten Vorgaben wurde die Systematik der Kontrolle des MFA geändert, die Grundsätze einer Vor-Ort-Kontrolle (VOK) bleiben jedoch gleich.



## Agrarmarkt Austria

Betriebe, die einen Mehrfachtantrag (MFA) gestellt haben, müssen gemäß EU-Vorgabe weiterhin zu einem rechtlich vorgegebenen Prozentsatz vor Ort auf die Einhaltung prämierelevanter Vorgaben von der Agrarmarkt Austria (AMA) überprüft werden. Die zu kontrollierenden Betriebe werden nach dem Zufallsprinzip und einer Risikoanalyse ausgewählt. Es kann in Einzelfällen vorkommen, dass ein Betrieb mehrmals im Jahr Besuch von einem AMA-Prüforgan bekommt, wenn derselbe Betrieb in mehreren Auswahlverfahren enthalten ist bzw. Ergänzungskontrollen erforderlich sind.

## Umfang von Vor-Ort-Kontrollen geringer

Um die Vorteile des Flächenmonitorings nutzen zu können, erfolgt seit 2023 die Auswahl der zu kontrollierenden Schläge je beantragter Maßnahme. Vor Ort werden grundsätzlich nur nicht monitoringfähige Auflagen überprüft.

Nimmt ein Betrieb beispielsweise an den ÖPUL-Maßnahmen „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) und „Naturschutz“ teil und wird nur die Maßnahme UBB zur

Prüfung ausgewählt, werden im Rahmen der VOK ausschließlich jene Schläge geprüft, die für die Maßnahme UBB relevant sind und eine nicht monitoringfähige Auflage aufweisen.

Mittels Flächenmonitoring werden die Erfüllung der Min-

destbewirtschaftungskriterien sowie das Vorhandensein der beantragten Kultur überprüft. Ebenso wird die Einhaltung monitoringfähiger Förderauflagen aller flächenbezogenen Maßnahmen kontrolliert. Wird dabei eindeutig eine Unstimmigkeit festgestellt, wird

die antragstellende Person über die AMA-MFA-Fotos-App darüber informiert.

Erfolgt innerhalb von 14 Tagen keine Rückmeldung, kommt es zu einer Kontrolle vor Ort, um den Sachverhalt zu klären und gegebenenfalls richtigzustellen.



## Erkenntnisse

Im Prüfungsjahr 2025 haben sich bei den Vor-Ort-Kontrollen einige Kontrollfeststellungen als besonders häufig herauskristallisiert:

- fehlende Meldungen und mangelhafte Aufzeichnungen bei der Maßnahme „Tierwohl-Weide“
- fehlende und unvollständige Aufzeichnungen bei der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“
- fehlende Übereinstimmung zwischen Beantragung und aufgezeichneten Mengen bei der Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“
- unvollständige schlagbezogene Stickstoff-Bilanzierungen bei der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“
- fehlende Dokumentationen bei Feldmieten im Anlage-5-Gebiet

## Beanstandungen

- Flächen- und Bewirtschaftungsabweichungen bei Kontrollen von nicht beantworteten MFA-Fotos-App-Aufträgen
- Abweichungen bei den Kriterien für flächige und punktförmige Landschaftselemente, insbesondere bei der Unterscheidung zwischen Laubbaum und Obstbaum
- Einsatz von konventionell ungebeiztem Saatgut bei der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“
- Nichteinhaltung von Naturschutzauflagen
- Mängel bei der Pflege von Altbrachen mit dem Code DIV (Biodiversitätsflächen)
- Nichteinhaltung der Auflagen für „Nichtproduktive Ackerflächen“ (NPA)
- fehlende bzw. fehlerhafte Datenbankmeldungen im Bereich der Rinderkennzeichnung sowie bei der gekoppelten Stützung Schafe und Ziegen
- Abweichungen hinsichtlich Anbau und Mischungspartnern sowie fehlende flächendeckende Begrünung im entsprechenden Zeitraum bei der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“



Die AMA empfiehlt die Beachtung der Meldefristen sowie der Korrektheit der Meldungen bei der gekoppelten Stützung von Schafen und Ziegen.

Foto: Stattler

Aufzeichnungsvorlagen sowie Informationen zu den Förderungen sind unter [ama.at](http://ama.at) verfügbar.



## Empfehlungen

# 3

Landwirtinnen und Landwirten wird daher empfohlen, künftig besonderes Augenmerk auf folgende Punkte zu legen:

- Aufzeichnungen aktuell, vollständig und korrekt führen
- Beantragung und Aufzeichnungen auf Übereinstimmung prüfen
- gesetzliche Bestimmungen und Auflagen der jeweiligen Maßnahme beachten
- AMA-MFA-Fotos-App-Aufträge zeitgerecht beantworten und die AMA-MFA-Fotos-App für Korrekturen nutzen
- Beantragung der Flächen entsprechend der Naturbeschaffenheit vornehmen
- ausreichende Information zu den Auflagen der jeweiligen Maßnahme einholen
- Beachtung der Meldefristen bei Rindern
- Beachtung der Meldefristen sowie der Korrektheit der Meldungen bei der gekoppelten Stützung Schafe und Ziegen

# Hochgiftiges Mykotoxin nun auch in Österreich nachgewiesen

Hochgiftiges Schimmelpilzgift kann Leberkrebs auslösen.

Eine kürzlich von der BOKU University veröffentlichte Studie berichtet erstmals über den Nachweis von Aflatoxin B1 in Niederösterreich. Dieses hochgiftige Schimmelpilzgift gehört zu den krebserregendsten natürlichen Stoffen und kann schon in geringsten Dosen Leberkrebs auslösen. Es wurde in Mais in einer Konzentration über dem von der EU für Mais festgelegten Grenzwert nachgewiesen.

Seit 2024 läuft am IFA Tulln ein Feldversuch namens „TTox-Monitor“. Ziel ist es, den Einfluss des Klimawandels auf das Auftreten verschiedener Mykotoxine in Weizen und Mais zu erfassen. Aflatoxin B1 wird von Schimmelpilzen der Gattung *Aspergillus* gebildet und tritt eigentlich vor allem in heißen bzw. tropischen Regionen auf.

Die Ergebnisse unterstreichen den Einfluss des Klimawandels auf die Lebens- und Futtermittelsicherheit auch in moderaten klimatischen Regionen wie Österreich. In naher Zukunft ist mit einem häufigeren Auftreten von Aflatoxin B1 zu rech-



Maiskolben mit Fusarium-Infektion

Foto: Boku

nen. Daher sind ein verstärktes Monitoring, weitere Forschung und präventive Maßnahmen notwendig. Dementsprechend soll der TTox-Monitor-Feldversuch noch einige Jahre weiterlaufen, unter anderem durch die Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Futter- und Lebensmittelqualität, Sicherheit und Innovation (FFoQSI).

„Die Ergebnisse des ersten TTox-Jahres zeigen eindrucksvoll das Potenzial der interdisziplinären Forschung am IFA Tulln“, betonen die Leiter der beteiligten Institute, Rudolf Krška und Hermann Bürstmayr. „Ohne die Kombination aus analytischer Chemie und Pflanzenzucht-Expertise wäre diese Studie nicht möglich gewesen.“



## IFA Tulln: Mehr als 30 Jahre Spitzenforschung

Das Interuniversitäre Forschungsinstitut für Agrarbiotechnologie (IFA Tulln) wurde im September 1994 gegründet. Damals galt das Modell als mutiges Experiment: Denn erstmals arbeiteten mit der Boku, der TU Wien und der Veterinärmedizinischen Universität Wien drei Universitäten eng verzahnt an einem gemeinsamen Standort „unter einem Dach“. Mehr als drei Jahrzehnte später hat sich diese Kooperation als international sichtbares Erfolgsmodell etabliert. Das IFA Tulln fungiert als zentraler Motor für den Wissenschaftsstandort Tulln mit über 1.200 Arbeitsplätzen im Forschungs- und Universitätsbereich sowie erfolgreichen Spin-offs. Allein in den vergangenen fünf Jahren konnten rund 40 Mio. Euro an Drittmitteln für die Forschung eingeworben werden.

Foto: Wikipedia



Bilder von links: Am Bio-Betrieb Veronika und Reinhard Gorfer gibt es neben Rind- und Lammfleisch auch Fischprodukte; Theresa und Patrick Krautgartner halten Bio-Puten. Sie bieten eine breite Palette an Produkten; Katharina Kleinrath vermarktet mit ihrer Familie Fleisch von Rindern und Schweinen – sowohl für den menschlichen Genuss als auch für die Tierernährung.

Fotos: Genuss ab Hof/Werner Krug, Sophie Balber, Gorfer

# Mehr Wert aus dem ganzen Tier

Dies zeigten drei Betriebe beim Webinar Ideenacker 21 – From Nose to Tail

**Julia Eberharter**  
LFI Österreich

Die möglichst vollständige Verwertung von Nutztieren – „Nose to Tail“ – erlebt derzeit neue Aufmerksamkeit. Was früher selbstverständlich war, wird heute als Chance für mehr Wertschöpfung, Nachhaltigkeit und bewussten Konsum neu entdeckt. Für landwirtschaftliche Betriebe eröffnet dieser Ansatz vielfältige Möglichkeiten – von der Direktvermarktung bis zur Nutzung von Nebenprodukten.

## Vollständige Verwertung

„Nose to Tail“ bedeutet, ein Tier möglichst ganz zu verwerten: neben Edelteilen auch Innereien, Knochen oder Fett. Diese Teile sind heute oft erklärungsbedürftig, bieten aber großes Potenzial. Während klassische Teilstücke nur einen Teil des Tieres ausmachen, kann durch vollständige Nutzung ein Großteil der essbaren Masse vermarktet werden. Das steigert die Erlöse und re-

duziert Verluste sowie Entsorgungskosten.

Auch ernährungsphysiologisch sind Innereien interessant: Sie enthalten viele Vitamine, Mineralstoffe und hochwertiges Eiweiß. Gleichzeitig wächst bei Konsument:innen das Interesse an Regionalität, Tierwohl und nachhaltigem Konsum – ein Umfeld, in dem „Nose to Tail“ gut positioniert ist.

## Neue Impulse für die Direktvermarktung

Eine breite Produktpalette ist ein zentraler Erfolgsfaktor. Neben Frischfleisch gewinnen verarbeitete Produkte wie Aufstriche, Suppen, Fonds oder küchenfertige Gerichte an Bedeutung. Sie sprechen unterschiedliche Zielgruppen an und senken die Einstiegshürde für neue Kund:innen.

Wichtig ist dabei die Vermittlung: Rezeptideen, Verkostungen oder einfache Zubereitungstipps helfen, Vorbehalte abzubauen. So wird aus einem wenig bekannten Teilstück ein attraktives Produkt mit Mehrwert.

Auch Veredelungstechniken wie etwa „Dry Aging“ bieten Chancen. Durch die kontrollierte Reifung entwickeln Fleischstücke ein intensives Aroma und eine besondere Zartheit. Für Betriebe ist das mehr als eine Technik – es ist ein Qualitätsversprechen. Gereifte Produkte lassen sich höherpreisig vermarkten und stärken das Profil im Hofladen.

## Nebenprodukte neu nutzen

Neben Lebensmitteln rücken auch Nebenprodukte stärker in den Fokus. Federn etwa enthalten viel Stickstoff und können – richtig aufbereitet – zu wertvollem Kompost werden. Dieser verbessert die Bodenstruktur, fördert die Humusbildung und kann mineralischen Dünger teilweise ersetzen.

Auch die energetische Nutzung bietet Perspektiven: Schlachtnebenprodukte wie Blut oder Darminhalte können in Biogasanlagen zu Energie umgewandelt werden. Dadurch entstehen zusätzliche Erlöse und gleichzeitig werden Nährstoffkreisläufe geschlossen.

Die Aufzeichnung des Webinars Ideenacker 21 können Sie auf der Website [www.meinhof-meinweg.at](http://www.meinhof-meinweg.at) nachschauen.

## NÄCHSTER IDEENACKER



Im „Farm Up Talk 16“ sprechen Diätologin Marion Essletzichler und Landwirt und Gastronom Erich Haider-Harrer über die vollständige Verwertung des Tieres – anzufragen überall, wo es Podcasts gibt!

Nächster Ideenacker: „Exoten im Aufwind“ Das kostenlose Webinar Ideenacker geht am Di, 30. Juni mit dem Thema „Exoten im Aufwind: Landwirtschaft im Wandel nutzen – Wertschöpfung auf den Betrieb holen“ in die 22. Runde. Von 19.30 bis 20.45 Uhr berichten Obstbau Spitzlehner aus Oberösterreich, B&B Raritäten aus der Steiermark und ÖsterReis aus Niederösterreich über ihre Erfahrungen.



Anmeldung erforderlich unter [oe.lfi.at/ideenacker-22](http://oe.lfi.at/ideenacker-22)



Haflinger-Dressurquadriga bei der Bundeshengstschau im Pferdezentrum Stadl-Paura

Foto: Viktoria Hainzl

## Hengste begeistern mit Vielfalt und Qualität

Anlässlich der Bundeshengstschau in Stadl-Paura zeigte sich LKÖ-Präsident Moosbrugger beeindruckt.

Bei der von Pferd Austria organisierten Bundeshengstschau im Pferdezentrum Stadl-Paura stand am Pfingstsonntag die Vielfalt und Qualität der österreichischen Pferdezucht im Mittelpunkt. Anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums des ehemaligen k.k. Hengstendepots präsentierten 121 Spitzenhengste aus 15 Rassen

ein eindrucksvolles Schauprogramm vor vollen Tribünen.

### Wirtschaftsfaktor Pferd

LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger betonte in seinen Grußworten die enge Verbindung von Landwirtschaft und Pferdewirtschaft: „Es ist beeindruckend, über welche Ras-

senvielfalt und Qualität Österreichs Pferdezucht verfügt und dass in Österreich mittlerweile 2 Mrd. Euro Wertschöpfung auf den Wirtschaftsfaktor Pferd zurückzuführen sind. Wir setzen uns für zukunftsweisende politische Rahmenbedingungen im Sinne von Landwirtschaft, Pferdezucht und ganz Österreich ein.“ Im Rahmen

der Bundeshengstschau wurde Ministerialrat Johannes Frickh die goldene Ehrennadel von Pferd Austria verliehen. Mit ihrer höchsten Auszeichnung ehrt die Dachorganisation der österreichischen Pferdezucht Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die österreichische Pferdezucht verdient gemacht haben.

## Rinderwirtschaft bringt 7 Mrd. Euro Wertschöpfung

Im Jahr 2025 ist die tierische Erzeugung laut Statistik Austria stark gewachsen. Zurückzuführen ist das auf höhere Preise und auf ein leicht gestiegenes Produktionsvolumen. Vor allem in der Rinderproduktion gab es einen Zuwachs beim Produktionswert um mehr als ein Viertel. Der Produktionswert der Milch stieg um 14,3 %. In absoluten Zahlen ausgedrückt wies die heimische Rinderproduktion 2025 einen Produktionswert von 1,2 Mrd. Euro aus (11,1 % des landwirtschaftlichen Produktionswertes). Der Produktionswert der Milch nahm 2025 auf 2,2 Mrd. Euro zu (20,6 %). Diese beiden Sektoren zusammen machen damit 3,451 Mrd. Euro oder 31,7 % des landwirt-

schaftlichen Produktionswertes aus. Der Steigerung stehen auch enorme Steigerungen der Kosten gegenüber, die nicht zur Gänze auf den Markt weitergegeben werden können. So stiegen in den vergangenen fünf Jahren der Umsatz um 19,3 %, die Kosten nominal um 37,7 %.

### Rinderbranche sichert 91.000 Jobs

Das Industrierwissenschaftliche Institut analysierte nun im Auftrag des Vereins „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“ (auf Basis einer Primärerhebung unter 6.451 Betrieben, davon 4.266 reine Rinderhalter) die volkswirtschaftliche Bedeutung der heimischen Rinder-

wirtschaft. Werden alle Vorleistungen sowie Konsum- und Investitionseffekte miteinbezogen, kommt die Studie auf eine gesamtwirtschaftliche Produktion von über 7 Mrd. Euro, was immerhin einem Anteil von 0,7 % der gesamten österreichischen Produktion entspricht. Die Rinderbranche sichert außerdem österreichweit rund 91.300 Arbeitsplätze, davon sind 60.500 Personen direkt in der Rinderhaltung beschäftigt. Volkswirtschaftlich berechnet hängen 1,8 % aller Beschäftigungsverhältnisse in Österreich direkt oder indirekt am Rind, so die Studie. Hervorgehoben wird u. a. der hohe Beschäftigungsmultiplikator bei den Rinderbauern von 5,25, weil auf den

kleinstrukturierten, familiengeführten Bauernhöfen viele Familienangehörige unentgeltlich mitarbeiten.



Die Studie kommt bei der Rinderwirtschaft auf eine gesamtwirtschaftliche Produktion von über 7 Mrd. Euro. Foto: AdobeStock/Jan Wagner



## Kleinanzeigen

### MASCHINEN

**Kaufe:** Gebrauchte Allrad Traktoren (viele Betriebsstunden), Rundballenpressen, Schwader, Pflüge, Miststreuer, Mähwerke, Vakuumfässer  
0690/10098868

Suche **Kalkstreuer** mit **Schneckenstreuerwerk**  
0664/4486705

**KRPAN** Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG, 4772 Lambrecht  
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

**Holzzange Auer BJ 2003**, Kaufpreis 1.400 Euro, Au bei der Traun 2, 4623 Gunkskirchen  
0664/2022902

**Turboladerreparatur** für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed  
4641 Steinhaus,  
0664/4184696

**Verschenke** Pöttinger Erntewagen mit Schnecke, 5121 Ostermiething  
0664/5313422 oder 0650/3552058

**PANEX** AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher  
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

**Steyr T188 28er, 2.500 Euro**, 1963, 28 PS  
0664/1652220  
Leitner.Klaus@gmail.com

### KFZ

**Verkaufe** wegen Betriebsauflösung: Jeep Patriot Baujahr 2010, Allrad 88 KW, 220.000 km, Anhängervorrichtung, Preis 2.000 Euro (verhandelbar)  
0660/5546171

### TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber  
0664/2426278, 0664/1022299,  
Fa. Widroither - Salzburg



### lk-anzeigen anzeigen.lko.at

**Suchen Partnerbetriebe** (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindesten 10 Stk), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen, Firma Schalk  
0664/2441852

**KAUFE** und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**  
0664/4848976

**Verkaufe** hochtrachtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, BVD-frei, Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger  
0676/5393295

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-hennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer: 0650/8083230  
Verkaufstellen:  
Kleinzell 07282/5259  
Schenkenfelden 07948/212

**Bio-Leghühner zum Weiterlegen** zu verkaufen  
0664/2518006

### Trapezprofile

**Baustahlgitter**  
I- u. U-Träger  
Form- u. Rundrohre  
Flach- u. Winkelstahl  
PVC-Rohre  
Laufschienen ...

[www.eisen-hofer.at](http://www.eisen-hofer.at)

Tel. 0 72 73/88 64

## Hofer

Zustellung  
in OÖ  
und Sbg!

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Alles für den Bau - von Hofer - genau

### VORRÄTE

**Kaufe Wintergerste ab Feld**, Umgebung Wels Land  
0664/2253108

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu** und **Stroh**  
0676/3227580

Kaufe **Heu & Stroh**, LKW-Abholung, Barzahler  
0664/93035570

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung  
0664/4842930

## Kompetente Beratung beginnt am Hof – und mit echtem Verständnis

Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen – von steigenden Kosten bis hin zu neuen Anforderungen durch Nachhaltigkeit und Regulierung. Umso wichtiger ist eine Beratung, die nicht nur Zahlen kennt, sondern die Realität am Betrieb versteht. Genau hier setzt die Sparkasse OÖ an – mit individueller Betreuung direkt am Hof.

### Beratung, die den Betrieb versteht

„Kein Betrieb ist wie der andere. Deshalb gibt es in unserer Beratung keine Standardlösungen“, betont Hans Jürgen Achleitner, Leiter des AgrarCenters der Sparkasse OÖ. Der persönliche Austausch vor Ort ermöglicht einen ganzheitlichen Blick: Abläufe werden sichtbar, Zusammenhänge greifbar, und es entsteht Raum für offene Gespräche mit allen Beteiligten.



Hans Jürgen Achleitner betont die Bedeutung individueller Beratung direkt am Hof für landwirtschaftliche Betriebe. FOTO: SPARKASSE OÖ

### Die Rolle der Bäuerinnen im Fokus

Gerade dabei zeigt sich die zentrale Rolle der Bäuerinnen. Was im „Jahr der Bäuerin“ besonders hervorgehoben wird, ist für die Sparkasse OÖ seit Jahren gelebte Praxis: „Am Hof kom-

men meist mehrere Generationen zusammen – und die Frauen bringen entscheidende Perspektiven ein“, so Achleitner. Ihr ganzheitlicher Blick auf Familie, Betrieb und zusätzliche Standbeine stärkt viele Höfe nachhaltig.

### Entscheidungen gemeinsam treffen

Während Beratungsgespräche in der Filiale oft nur mit einer Person stattfinden, setzt die Sparkasse OÖ bewusst auf Termine am Hof. So wird sichergestellt, dass alle Sichtweisen einfließen – und tragfähige Entscheidungen für die Zukunft entstehen.

### Beratung aus eigener Erfahrung

Ein weiterer Vorteil: Viele Agrar-Expert:innen der Sparkasse OÖ kommen selbst aus der Landwirtschaft. Dieses Verständnis für Praxis und Lebensrealität schafft Vertrauen – und Lösungen, die wirklich passen.

Kontakt: Hans-Jürgen Achleitner, Leiter AgrarCenter Sparkasse OÖ, Telefon: 05 0100 6 49204, E-Mail: hans-juergen.achleitner@sparkasse-ooe.at

Werbung



Abflussrohr  
PP-MEGA-Rohr  
Entwässerungsrohr  
PP-MEGA-Drän

07277/2598

**B**  
Ihr Produzent

[www.bauernfeind.at](http://www.bauernfeind.at)

**Heu Rundballen** vom Jahr 2025, ca. 100 Stk., ca. 250 kg, Bezirk Grieskirchen, gute Ware  
0680/2208964

**Verkaufe** schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität  
0049/171/2720683

#### REALITÄTEN

Bauerwartungsland ab 10000m<sup>2</sup> dringend gesucht, **AWZ.Immo:**  
**0664/3829118**

**Suche Bauernsacherl**, Salzkammergut oder Steyr-Land, auf Leibrente oder zum Weiterführen, 2 Erwachsene und 3 Kinder  
0660/2126167

**Gesucht** wird in Wels oder Wels Land ein Haus oder Bauernhäuschen mit 90 - 120 m<sup>2</sup> Wohnfläche mit Garten und Nebengebäude, zum Mieten! Tiere sollten willkommen sein!  
0650/5663002

**Eigenjagden, Waldbesitzungen, Landwirtschaften, Ackerflächen und Wasserkraftwerke** jeder Größe für Ablösebauern dringend zu kaufen gesucht !!! Ihr Spezialvermittler seit Jahrzehnten, info@nova-realitaeten.at  
0664/3820560

**Bauernsacherl sucht Pächter** für Heurigen/Selbstvermarkter/Lager, Toplage Stadtnähe Wels  
0660/4609519 - abends

**Ackerfläche gesucht** Suche Ackerfläche zur Pacht im Umkreis von 15 km um Eberstallzell, gute Bezahlung, langfristige Zusammenarbeit, auch kleinere Flächen interessant  
pachtflaeche@gmx.at

**Verkaufen** in der Gemeinde Scharfen Hofställe in Alleinlage mit 5 ha Grund, Preis 1,45 Mio., WA-Real GmbH, Hr. Wurm Johannes  
0664/3450945



**Gestalten Sie Ihren Hof** neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach  
07245/25189 [www.lueftingerbau.at](http://www.lueftingerbau.at)



**lk-anzeigen**  
anzeigen@lk-ooe.at

### Chiffre-Anzeigen

#### Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz“, geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

Gerne auch per E-Mail möglich.

**AWZ Immobilien: VERKAUF:**  
Bez. BRAUNAU: 4,5 ha Acker  
0664/4831753, KOBERNAUSSEN:  
20 ha Vollerwerbslandwirtschaft  
0664/4831753, Bez. ROHRBACH:  
12 ha Kleinlandwirtschaft  
0664/3721438, TIEFGRABEN: 7,1 ha  
Wirtschaftswald 0664/3721645  
MONDSEE: 3,8 ha Wald 0664/3721645,  
SALZKAMMERGUT: 7 ha Mischwald  
0664/3721645  
**AWZ: Agrarimmobilien.at**

MACHLAND: Ca. 1 ha Acker  
**AWZ: Agrarimmobilien.at**  
0664/5518318

**Kleinstrukturierte Bio-Landwirtschaft** mit funktionierender Selbstvermarktung für Ende 2027 im laufenden Betrieb zu verkaufen, Linz-Nähe, 2,5 ha Eigengrund, Zupachtungen möglich, Wohnung, Verarbeitungsraum, Ställe ager, Optierter Betrieb, Vielfältiger Tierbestand, bes. Stein-schafe,  
Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2298, per Mail: [kleinanzeigen@lk-ooe.at](mailto:kleinanzeigen@lk-ooe.at) oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

**Verpachte/Vergebe** ca. 10 ha ebene, zusammenhängende Ackerfläche im Raum Freistadt zur Bewirtschaftung, nähere Infos und Angebote:  
[zertif@gmx.at](mailto:zertif@gmx.at)

## GEMEINSAM LANDWIRTSCHAFT GESTALTEN!

- ✓ **Referent:in Landjugend**  
Linz, 40 Stunden (Karenzvertretung)
- ✓ **Bildungsmanager:in**  
Meister:innenausbildung  
Linz, 20 Stunden (Karenzvertretung)
- ✓ **Jurist:in – Rechtsberatung**  
BBK Eferding Grieskirchen Wels  
20 Stunden
- ✓ **Berater:in Betrieb und Unternehmen und Landjugendbetreuung**  
BBK Eferding Grieskirchen Wels  
20 Stunden



[jobs.lk-ooe.at](http://jobs.lk-ooe.at)

lk Landwirtschaftskammer  
Oberösterreich

#### PARTNERVERMITTLUNG

##### BÖHMISCHE LANDMÄDL

liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag,  
Bayern-Institut PV  
0676/4239630, 00499621960390

**Landwirtin gesucht** (keine Agentur), sportlicher Mann (33/1,82), handwerklich begabt, aus dem ländlichen Zentralraum OÖ sucht seine Traumfrau mit Landwirtschaft,  
[landdirndngesucht@gmx.at](mailto:landdirndngesucht@gmx.at)

#### STELLENMARKT

**Suche LKW-Fahrer** CE, freie Zeiteinteilung, für Heu- und Stroht Transporte  
0664/4842930

**Reinigungskraft**, geringfügig für 9 Wochenstunden gesucht, Hartkirchen OÖ, Arbeitszeit nach Vereinbarung  
0699/18171610

**Tiergarten Walding** sucht ab sofort einen zuverlässigen Tierpfleger und einen Praktikanten und eine liebe, ehrliche, zuverlässige Frau gerne auch eine Pensionistin mit Erfahrung in Küche und Haus  
07234/82759  
[office@tiergartenwalding.com](mailto:office@tiergartenwalding.com)

**Welser Tabrennverein sucht Traktorfahrer** (auch Pensionist) für Bahnpflege, Instandhaltung der Stallungen 2-3x pro Woche, fallweise auch an Wochenenden bei Pferderennen, Entlohnung nach Vereinbarung  
0664/5248505

#### Familienbetrieb in Hartkirchen

sucht Mitarbeiter/in für Zustellung von frischem Obst & Gemüse an die Gastronomie, 20 Std./Woche, Führerschein B erforderlich, (C) von Vorteil  
Arbeitszeiten vorwiegend Do/Fr. Entlohnung, 2.500 Euro brutto/Vollzeitbasis, Aumayr Karl, Obst- & Gemüse-großhandel, Info:  
0699/18171610,  
[Bewerbung:obst.aumayr@aon.at](mailto:Bewerbung:obst.aumayr@aon.at)

#### SONSTIGES

**Suche** laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung  
0664/5228106

**Wir kaufen Altholz!** Kostenloser Abbau, alte Stadl, Bauernhäuser, Dachstühle  
0660/5038900  
[office@almtal-altholz.at](mailto:office@almtal-altholz.at)

**Bastler sucht** alte Mopeds und Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.), auch defekt und Teile  
0664/1446073

**Kaufen** Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, [office@eisenandi.at](mailto:office@eisenandi.at)  
0664/5091549

**Pächter/in gesucht** für Schafweide in Neumarkt im Mühlkreis, ca 1,5 ha, > 6 Schottische Blackface und Stall vor Ort  
07941/8560

**Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken**  
Fotos an: [office@altholz-spitzbart.at](mailto:office@altholz-spitzbart.at)  
0664/73763906 auch Whats App



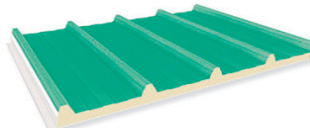
LK-INFORMATIONSPORTALE

**lk-online**  
[www.ooe.lko.at](http://www.ooe.lko.at)**lk-newsletter**  
[www.ooe.lko.at/newsletter](http://www.ooe.lko.at/newsletter)**lk-facebook**  
[www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe](http://www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe)**lk-instagram**  
[www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe](http://www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe)**lk-beratung**  
[www.ooe.lko.at/beratung](http://www.ooe.lko.at/beratung)

Kaufen **Alteisen - Altauto**, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.  
[gruenzweil.martin@gmx.at](mailto:gruenzweil.martin@gmx.at),  
0664/1620245 oder 07217/7194

**Kaufe** alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer  
0676/5580230

**Verkaufe Anhängertechnik** Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walter- scheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorsersatzteile,....  
[www.mastar-shop.at](http://www.mastar-shop.at)  
0650/5300215



**TRAPEZPROFILE – SANDWICH- PANEELE** verschiedene Profile- Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: [office@dwg-metall.at](mailto:office@dwg-metall.at)  
[www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at)  
07732/39007

**Verkaufe Jumbo-Anhänger** 8,0 / h 0,8, 1A-Zustand, Rundballentransporter  
0664/4842930

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion  
[www.heba-reifen.at](http://www.heba-reifen.at)  
07242/28120

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**, LEMA Mayrhofer GmbH, Eferding  
07272/2314-0, [info@lema.at](mailto:info@lema.at)  
[www.lema.at](http://www.lema.at)

**ABDECKPLANEN VERSAND** Gewebe- planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro  
01/8693953  
**[www.abdeckplanenshop.at](http://www.abdeckplanenshop.at)**

**TRAPEZPROFILE UND SANDWICH- PANEELE** versch. Farben - Maßan- fertigung möglich, Preis auf Anfrage unter  
07755/20120 Metallhandel Bichler  
[tdw1@aon.at](mailto:tdw1@aon.at) [www.dachpaneele.at](http://www.dachpaneele.at)

**FORST-MARKIERSTÄBE** (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro**  
[www.pronaturshop.at](http://www.pronaturshop.at)  
07662/8371-22

**Oltimer Taktortreffen, 28. Juni 2026**  
in Pennewang  
0664/1498735

**Isolierpaneele** für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen!  
Hr. Huber  
0664/1845450

**KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST- PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN, HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,**  
07584/2277, 2279

**Abdichtungen** von Zisternen und Wasserbecken! Leandro Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser  
0664/4235602  
[www.kormesser.at](http://www.kormesser.at)

**Verkaufe verschiedene Pultdächer,**  
zB 10x25/5/8 Grad  
0664/4842930

**Trapezbleche**  
Sandwichpaneele, günstige Bau- stoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf  
[www.hallenbleche.at](http://www.hallenbleche.at)  
0650/4523551, 07614/51416

**Betonschneiden**, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen  
0680/1266643

**Rolltor 5000 x 4000**, 3.850 Euro  
0664/3366002 [www.rolltorprofi.at](http://www.rolltorprofi.at)

**VOLLHOLZBÖDEN**  
direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!  
[www.dickbauer.at](http://www.dickbauer.at) Schlierbach  
07582/62735

**SILOSÄCKE**  
Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd  
GÜNSTIG! 0660/5211991  
[www.essl-metall.at](http://www.essl-metall.at)

**life Batteriespeicher**, Landwirt- schaft und Haushalt  
0664/1271200  
**[www.life-energie.at](http://www.life-energie.at)**

**Inserate**

T 050 6902-1000  
[kleinanzeigen@lk-ooe.at](mailto:kleinanzeigen@lk-ooe.at)

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

**Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union**

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

  
Kofinanziert von der  
Europäischen Union

## Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirt- schaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902- 1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stoll- mayer, T: 050 6902-1592, E: [medien@lk-ooe.at](mailto:medien@lk-ooe.at), Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche  
Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: [kleinanzeigen@lk-ooe.at](mailto:kleinanzeigen@lk-ooe.at)  
Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlags- postamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrach- str. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: [post@agrowerbung.at](mailto:post@agrowerbung.at). Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, so- weit gesetzlich zulässig ist die Haf- tung jedoch ausgeschlossen. Offenle- gung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertre- tung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirt- schaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Informa- tion der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mit- teilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen För- derungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirt- schaftskammer für die Vertragserfüllung ge- speichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: [https:// ooe.lko.at/datenschutz](https://ooe.lko.at/datenschutz)